Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 6. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 158.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Vier „Abblitzungen" in Sicht.

Sing Sing, N. Y., 6. Juli. Gestern Nacht und heute war ungemeine Aufregung in der Strafanstalt. James Slocum, Harris A. Smiler, Joseph Wood und der Japaner Jugigo sollten heute früh elektrisch hingerichtet werden.

Vorläufig wurden die Sensationsjäger grausam enttäuscht; zu dieser Stunde aber scheint es, daß morgen die 4 Hinrichtungen vor sich gehen werden.

Riesige „Buhmer"-Convention.

Arkansas City, Kans., 6. Juli. Es sind alle Vorbereitungen für eine großartige Convention von Heimstättesuchern getroffen, welche am Samstag hier stattfinden soll. Man erwartet mindestens 10,000 Besucher; alle Eisenbahnen haben die Fahrpreise für diese Gelegenheit ermäßigt. Das Vorhandensein von mehr als 100,000 Stück Hornvieh auf dem Cherokee-Landstreifen hat allgemeine Aufregung verursacht; die Leute warten nun schon seit Jahren und wollen nöthigenfalls mit Gewalt in dieses brachliegende Land eindringen.

Wirbelsturm.

New Orleans, 6. Juli. In Baton Rouge hat heute früh ein furchtbarer Wirbelsturm eine Anzahl Häuser zerstört. Viele Menschen wurden verletzt. Die Mauern des Zuchthauses wurden niedergeweht und viele Sträflinge sollen umgekommen sein. Der Dampfer „Smoky City" wurde geradezu in Stücke gerissen; nichts blieb übrig als der Rumpf. Mehrere von der Mannschaft wurden schlimm verletzt.

Später. Aus den Trümmern des Zuchthauses wurden 8 Todte und 24 Verwundete gezogen. Auf der Ostseite von Baton Rouge sind zwei Gevierte gänzlich zerstört; man schätzt die Zahl der Getödteten auf 30 bis 40.

Das nordöstliche Sängerfest.

Newark, N. J., 6. Juli. Gestern war der Haupttag des nordöstlichen deutschen Sänger-Festes. Ueber 50,000 Fremde waren in der Stadt zusammengeströmt, und noch immer mehr Besucher kommen an. Den Sonntagsgesetzen zum Trotz, machten die Wirthe glänzende Geschäfte; wahrscheinlich aber wird das Sängerfest ein Nachspiel in Wirthsverfolgungen haben. Gestern Nachmittag fand in der Sängerhalle das große Preissingen statt, im Beisein von ungefähr 10,000 Personen.

Pulverexplosion.

Scranton, Pa., 6. Juli. Heute früh explodirte die Preßmühle der „Moosic Powder Co." zu Jermin mit schrecklicher Gewalt. Die einzigen Arbeiter, welche zur Zeit da waren, Philipp Forkel und John Lutey, wurden augenblicklich getödtet, und die Mühle wurde völlig in Stücke gerissen.

Opfer der Straßenbahn.

New York, 6. Juli. Der Cigarrenkisten-Fabrikant Gottfried Müller und der in seiner Begleitung befindliche Simon Strauß wurden Abends von einem Straßenbahnwagen der 2. Ave. an der 80. Str. überfahren; Müller blieb auf der Stelle todt und Strauß wird seinen Verletzungen erliegen.

Künstler und Geizhals.

San Jose, Cal., 6. Juli. Professor Hermann Kottinger, der vor 20 Jahren der bedeutendste Geigenvirtuose an der Pacificküste war und auch als Schriftsteller in Prosa und Poesie sich sehr bekannt machte, starb gestern in einer schmutzigen Hütte an der Colfax Str. Er hatte ein Vermögen von mehreren hunderttausend Dollars, das er sich durch ein Leben der filzigsten Entbehrungen erwarb. Nur ein Kind von ihm, Wm. Kottinger, war zur Zeit seines Todes zugegen. Als der Alte, schon mit dem Tode ringend, sich im Bette aufrichtete, eilte der Sohn an seine Seite. Sein Vater, welcher diese Bewegung mißverstand, wehrte ihn, einen rasenden Schrei ausstoßend, von sich; dann packte er das Bettzeug krampfhaft, riß es zurück und brachte dabei eine Anzahl Goldmünzen zum Vorschein; mit beiden Händen krallte er nach dem Gelde, und möglichst viele der glitzernden Goldstücke in den dürren Fingern haltend, fiel er plötzlich stöhnend zurück und — war eine Leiche.

Professor Kottinger war einst Doctor an der Universität von Heidelberg und erreichte ein Alter von 90 Jahren. Er war durch seine Hungersparsamkeit so heruntergekommen, daß sein Körper weniger als 40 Pfund wog und in einem widerlichen Zustande sich befand.

Angekommene Dampfer.

New York: „Gascogne" von Havre, „Britannic" und „Etruria" von Liverpool, „Italia" und „Columbia" von Hamburg, „Elbe" von Bremen.

Philadelphia: „Belgenland" von Antwerpen, „British Princeß" von Liverpool.

Baltimore: „Slavonia" von Hamburg.

Boston: „Hermann" von Antwerpen.

Liverpool: „Alaska" von New York, „Sarnia" von Montreal.

Havre: Bretagne" von New York.

Hamburg: „Augusta Victoria" von New York.

Bremen: „Werra" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichte Regenschauer, ein wenig wärmer; Südwest-Winde.

Unfreiwillige „Theepartie".

San Francisco, 6. Juli. Während eine Zugladung Thee nach einem Frachtboot befördert wurde, riß sich einer der Waggons, welcher 20,000 Pfd. Thee enthielt, los, und der ganze Thee fiel in die Bai.

Ausland.

Kaiser Wilhelm in England.

London, 6. Juli. Von dem Augenblick an, da der deutsche Kaiser am Samstag Morgen in Port Victoria bei Sheerneß unter dem Salutdonner der im Hafen liegenden britischen Kriegsflotte eintraf, bis zu dieser Stunde hat er eine fast ununterbrochene Reihe von Triumphen erlebt. Die Fahrt von Port Victoria nach dem königlichen Schlosse in Windsor war eine der glänzendsten Affären, die je in dieser Art dagewesen sind. Bei seinem Empfang in Port Victoria trug der Kaiser die vollständige Uniform eines britischen Admirals; in Windsor legte er die Alltagsuniform des Gardecorps an, mit preußischen Orden geziert und mit einem Federbusch-Helm. Die riesigen Menschenmassen, welche sich allerorts zeigten, waren sehr verstimmt darüber, daß sie infolge der streng durchgeführten Sperrmaßregeln ziemlich wenig von der ganzen deutschen und britischen Hofherrlichkeit zu sehen bekamen. Vom Schloß Windsor aus wurde gestern ein Ausflug nach Cumberland Lodge zum Prinzen Christian gemacht. Den Abschluß des Tages bildete ein geistliches Concert in der St. Georges Hall; während des Tages hatte die Musik des Gardecorps auf der östlichen Seite des Schlosses gespielt.

Der Aufenthalt in London verlief ziemlich programmäßig; als der Zug die Gildenhalle passirte, verlas der Stadtschreiber eine Bewillkommnungsansprache. Kaiser Wilhelm besuchte gestern auch die Gardenkaserne und wohnte dem großartigen Gottesdienst in der Trinity-Kirche bei. Ihm und der Kaiserin wurde die Gastlichkeit Englands allenthalben in der überschwenglichsten Weise bezeugt. Die englische Presse ist übrigens bemüht, unbeschadet allen Respectes vor der Person des deutschen Herrscherpaares, die politische Bedeutung des Besuches möglichst zu verkleinern.

Nicht nur das Schloß Windsor und die ersten Hotels, sondern sogar die königl. Marställe sind durch den Besuch des Kaisers ungewöhnlich in Anspruch genommen; denn Kaiser Wilhelm reitet bekanntlich überall seine eigenen Pferde und will auch hier von dieser Regel nicht abgehen; er hat die von den deutschen Revuen her bekannten Leibrosse mitgebracht.

Das bemerkenswertheste Ereigniß des heutigen Tages war die längst angekündigte Verheirathung der Prinzessin Victoria Louise von Schleswig-Holstein — einer Enkelin der Königin Victoria — mit dem Prinzen Aribert von Anhalt-Dessau. Aribert ist etwa 27 Jahre alt, die hohe Braut ist 6 Jahre jünger und von höchst gewinnendem Aeußern. Denkwürdig war diese Trauung übrigens nur für den Hof; denn beim englischen Volke werden Heirathen von Sprossen der königlichen Familie mit solchen deutscher Kleinfürsten bekanntlich schon seit einiger Zeit nicht mit besonderem Enthusiasmus aufgenommen. Daher äußert sich auch die Presse ziemlich kühl über dieses Ereigniß.

Sollte Prinz Aribert erwarten, daß das Parlament das übliche honette Jahrgeld für ihn bewilligt, so könnte er sich leicht enttäuscht sehen. Wenigstens wird es sehr schwierig sein, noch für Enkelkinder der Königin Victoria diese ohnehin so unbeliebt gewordenen Bewilligungen durchzusetzen. Auf desto größere Liberalität kann Prinz Aribert bei der Königin selbst rechnen, zumal er seit einiger Zeit einen Rang bei den königl. Leibtruppen einnimmt. Die Trauung fand in der St. Georges-Kapelle in Windsor statt, und Kaiser Wilhelm mit Gemahlin, Prinz von Wales und andere hohe Herrschaften wohnten derselben bei. Der Kaiser zeigte sich geneigt, die Braut zu umarmen — und er scheint auf diese Gunsterweisung nur deswegen verzichtet zu haben, weil die Kaiserin, die durch dergleichen leicht zu verstimmen ist, ihre Mißfallen daran zu erkennen gab. Die Neuvermählte bringt einen außerordentlich reichen Brautschatz mit.

Heute besuchte der Kaiser auch, mit glänzendem englischem Gefolge, das „Eton College". Unabsehbare Menschenmassen drängten sich so nahe wie möglich nach der schönen Brücke, welche Windsor mit dem Städtchen Eton verbindet. Es herrschte der größte Enthusiasmus, und als der Kaiser erschien, wollte das Hochrufen und Klatschen kein Ende nehmen. Die Brücke war mit den Flaggen fast aller civilisirten Nationen der Erde geschmückt; nur französische und russische Flaggen fehlten.

Die 350 Studenten des Collegs und die Facultät empfingen den Kaiser, und es folgte eine Parade nebst Uebungen. Der Kaiser sprach in einer Rede seine außerordentliche Befriedigung aus, namentlich über den soldatischen Geist. Er sagte u. A.: „Ich hoffe, daß, wenn Sie je genöthigt sind, im Ernste zu kämpfen, es für eine gute Sache sein wird, und Sie das Geschick und Feuer zeigen, welches stets die britischen Soldaten ausgezeichnet hat."

Eine Depesche aus Paris meldet: Der herzliche und begeisterte Empfang des deutschen Kaisers in England hat hier einen tiefen Eindruck gemacht. Man sieht darin allgemein einen Beweis dafür, daß England in einem europäischen Krieg auf Seiten des Dreibundes stehen würde, also Frankreich und Rußland mit der Feindschaft der britischen Flotte zu rechnen hätten. Die öffentliche Stimmung ist sehr stark gegen England. Von keinem anderen politischen Gegenstand wird augenblicklich soviel gesprochen. Man verhehlt es sich nicht, daß die Verhältnisse, resp. die Aussichten für Frankreich und Rußland sich in einem beunruhigenden Grade verschlechtert haben. Bei Vielen wirkt das entmuthigend auf die Kriegsstimmung— bei Anderen wieder ruft es das Verlangen nach einem baldigen Ausbruch des Krieges hervor, ehe der Dreibund eine noch festere Gestalt gewonnen, und so lange England noch nicht durch ein formelles Abkommen gebunden sei.

Die Schweizer Verfassung.

Bern, 6. Juli. Der Bundesrath hat sich zugunsten einer Revision der Verfassung entschieden.

Rußlands Antwort.

Wien, 6. Juli. Die Antwort Rußlands auf die Neubefestigung des Dreibundes besteht in der Beschleunigung des Baues seiner neuen Panzerschiffe und in der Verstärkung des Grenzheeres in Volhynien, unweit der österreichischen Grenze, um zwei Regimenter. Allgemeiner Annahme zufolge ist Rußland jetzt noch nicht für einen Kampf bereit, wird aber wahrscheinlich noch im Lauf dieses Jahres vollständig zu Land und zur See gerüstet sein.

Kriegsschiff-Unglück.

London, 6. Juli. Eine Depesche aus Sidney, N. S. W., meldet: Während der britische Kreuzer „Cordelia" auf der See Schießübung hatte, platzte ein 6zölliges Hinterladegeschütz; zwei Lieutenants und 4 Seeleute wurden augenblicklich getödtet, und 13 andere verletzt.

Verkauften ihre Landsmänninen.

St. Petersburg, 6. Juli. Die Untersuchung der Entführungen russischer Frauenspersonen aus Orten unweit der türkisch-asiatischen Grenze soll bereits die Mitschuld russischer Localbehörden unumstößlich ergeben haben. Es soll festgestellt sein, daß diese längst ein einträgliches Geschäft aus der Beihilfe für türkische Sklavenhändler machen, welche die türkischen Harems mit Mädchen aus Rußland versorgen. Trotzdem glaubt man, daß die Untersuchung zu nichts führen werde; denn es sind an dem sauberen Geschäft Personen betheiligt, die in der Regierungsgunst hoch stehen, da sie in anderer Hinsicht sehr werthvolle Dienste geleistet haben. Daher wird man sich wohl diesmal mit einer Verwarnung begnügen, welche für die Betreffenden praktisch weiter nichts bedeutet als: Künftighin noch vorsichtiger sein!

Bürgerkrieg in Mexico?

San Francisco, 6. Juli. Vertrauliche Briefe von einem hervorragenden Beamten in der Stadt Mexico an einen Freund dahier enthalten die sensationelle Nachricht, daß Mexico abermals am Vorabend einer Revolution stehe, und alle Kriegsmaterialien im Lande bereit gemacht würden. Die Revolution, die eine sehr blutige zu werden scheint, wurde in ihren Vorbereitungen beschleunigt durch den kürzlichen Tod des Schatzamtssecretärs General Dublon, eines zuverlässigen Freundes von Präsident Diaz. Zu den Revolutionären gehört die große Masse der Eingeborenen, und ihre Führer gehören zu den geschicktesten Politikern Mexicos. Diaz wird bereits wegen seiner Grausamkeiten heftig verdammt. In den letzten paar Monaten sollen eine Menge von Verhaftungen erfolgt, und nicht weniger als ein Dutzend Feinde von Diaz, darunter zwei Zeitungsredacteure, sollen heimlich getödtet worden sein.

Telegraphische Notizen.

— Der bekannte ungarische Staatsmann und Forscher Prälat Ludwig Haynald (geb. am 3. October 1816 zu Szecseny) ist gestorben.

—Während eine Abtheilung Schweizer Soldaten unweit Solothurn zur Uebung eine Brücke über die Aar baute, stürzte das Gestell zusammen und 18 Mann ertranken.

— In Sardinien griff eine Räuberbande von fünfzig Mann die Eisenbahnstation Chilivani an, jagte nach einstündigem Kampfe die Bahnbediensteten in die Flucht und plünderte die Station aus.

— William Henry Gladstone, der älteste Sohn des englischen Staatsmannes Gladstone, starb an einem Hirngeschwür, unmittelbar nach einer Operation. Er war 1840 geboren und bekleidete 1869 bis 1874 das Amt eines Lords des Schatzes.

— Aus Berlin wird gemeldet: Die Socialisten haben ein officielles Programm veröffentlicht, worin sie allgemeines Stimmrecht für Männer und Frauen, Abschaffung des stehenden Heeres, unentgeltliche Rechtspflege und unentgeltliche ärztliche Behandlung fordern.

— Die deutschen Socialisten werden ihren jährlichen Congreß am 10. October in Erfurt abhalten.

— Die Angabe, daß bei dem Wirbelsturm in Crefeld gegen 20 Personen getödtet worden seien, findet keine Bestätigung. Der Eigenthumsschaden war aber ein ungeheurer.

— In Berlin versuchen es die Omnibuskutscher ebenfalls mit einem Strike.

— Der amerikanische Staatsmann Hannibal Hamlin ist in Bangor, Me., gestorben.

Stanski brennt durch.

Ueberraschung für die Lake Viewer Polizei.

Wie bereits in einem Theile unserer Freitags-Ausgabe berichtet wurde, gelang es den Polizisten Hirsch und Suthelin, von der Station an der Sheffield Ave., ein gefährliches Einbrecherpaar, William und Tillie Stanski, alias Flynn, alias Stanlei, alias Zelinski, zu verhaften.

Heute Morgen hätten die Gefangenen sich vor Richter Boggs gegen die wider sie erhobenen Anklagen verantworten sollen; William hat es indeß vorgezogen, sich „französisch" zu empfehlen, d. h. seine Zelle zu erbrechen und durchzugehen. Die Art und Weise dieses Ausbruchs läßt auf einen ebenso entschlossenen als raffinirten Gauner schließen, der den Beamten wohl noch manche Nuß vor seiner Wiederverhaftung zu knacken geben wird. Die Verhandlung gegen die angebliche Gattin des Durchbrenners wurde unter diesen Umständen bis zum 16. d. M. vertagt. Ihre nominelle Bürgschaft bleibt bis dahin auf $1000 stehen.

Rücksichtslose Dampfer-Kapitäne.

Bereits am Samstag wurde an dieser Stelle auf die rücksichtslose Eifersucht hingewiesen, welche zwischen den Kapitänen der Vergnügungsdampfer besteht, und zugleich wurde ein Krieg prophezeit, der jetzt thatsächlich entbrannt ist. Der „Ivanhoe", welcher am Freitag Abend im Begriffe war, mit 150 Passagieren an Bord abzusegeln, wurde nämlich von dem „Fashion" so hart angerempelt, daß sein Schutzgitter zertrümmert und das Steuer beschädigt wurde. Der finanzielle Schaden beträgt gegen $300. Collector Clark will eine Untersuchung des Falles anstellen, doch ist es fraglich, ob dabei viel herauskommt, da der Kapitän Napeer vom „Fashion" behauptet, der Zusammenstoß sei zufällig erfolgt. Am Einfachsten wäre es freilich, wenn das Publikum solche Fahrzeuge, auf welchen das Leben und die gesunden Glieder der Passagiere in so verbrecherisch leichtsinniger Weise auf's Spiel gesetzt werden, miede.

Die Blue Island Ave. Kabel-Linie.

Die West Seite Straßenbahn-Gesellschaft begann vor einigen Tagen an der Western Ave. mit dem Bau der neuen Blue Island Ave.-Kabelbahn und heute früh mußte auf Befehl des Straßen-Superintendent Burke die Arbeit eingestellt werden, weil dieselbe nicht in der vom Stadtrath vorgeschriebenen Weise ausgeführt wurde. Die stadträthliche Ordinanz gestattete der Gesellschaft die Benutzung von 16 Fuß der Straßenbreite, während die Company die beiden Geleise so weit auseinander legt, daß 17 Fuß Raum von zwei einander passirenden Kabelbahnwagen eingenommen werden würden. Der Anwalt der Bahn, Ex-Richter Jamieson, wird morgen Vormittag um 10 Uhr mit dem Commissär Aldrich in der Angelegenheit eine Conferenz haben.

Des Diebstahls beschuldigt.

Richter Kersten verschob heute Vormittag die Beweisaufnahme gegen Geo. Stahl und August Ohlig, welche beide beschuldigt sind, am Sonntag Abend aus dem Hause der Frau Lizzie Hollingsworth, 217 Lincoln Ave., Kleider im Werthe von $90 gestohlen zu haben, bis nächsten Donnerstag.

Telegraphische Notizen.

— Noch immer treffen Hiobsposten über die Folgen der Gewitterstürme in Preußen und anderwärts ein. Auf der Bahnstrecke zwischen Berlin und Reichenbach verursachte die Ausspülung des Geleises ein Zug-Unglück, bei welchem eine Person umkam und 12 verletzt wurden.

— Das vielgenannte chilenische Transportschiff „Itata," welches, während es im Dienst der chilenischen Insurgentenpartei Waffen beförderte, den Amerikanern eine so lange Nase drehte, welches indeß an dieselben ausgeliefert wurde, ist jetzt in Begleitung des Bundeskreuzers „Charleston" wieder in San Diego, Cal., eingetroffen.

— Das schreckliche Eisenbahn-Unglück bei Ravenna, O., hat am Samstag ein Seitenstück auf der Kanahwa- & Michigan-Bahn unweit Charleston, W. Va., gefunden. Die beiden Personenwagen eines Ausflüglerzuges stürzten von einer Brücke, wo kurz zuvor die Schwellen in Brand gerathen waren, etwa 20 Fuß tief hinab; 13 Personen wurden als Leichen aus den Trümmern gezogen; 5 wurden tödtlich verletzt und noch ungefähr 50 wurden verwundet.

— Auf dem Astor-Platz in New York wurde am Samstag das Denkmal des Congreßmannes Cox feierlich enthüllt; dasselbe wurde von Briefträgern des ganzen Landes gestiftet, aus Dankbarkeit für den Mann, welcher das Achtstundengesetz im Interesse der Briefträger durchsetzte.

— In San Francisco verursachten die Feuersbrünste des „glorreichen Vierten" einen Gesammtverlust von etwa $100,000.

— Sonntag früh brannte das Park-Theater in St. Paul völlig nieder; Verlust etwa $35,000.

— Die Unruhen der Moqui-Indianer in Arizona wurden ohne Verlust eines einzigen Menschenlebens unterdrückt.

Der Eisenbahn-Moloch.

Ein Mann getödtet, fünf verletzt.

An der Kreuzung der Rockwell und Madison Str. collidirten gestern Morgen ein Frachtzug der Northwestern Bahn und ein Straßenbahnwagen. Der Frachtzug fuhr rückwärts, und, da es noch dunkel war, wurde derselbe von dem Condukteur des Straßenbahnwagens nicht bemerkt. Die Barrieren waren zuvor, eines anderen Frachtzuges wegen geschlossen gewesen, und von einem zweiten Zuge will der Bahnwärter nichts gewußt haben.

Sechs Personen wurden durch den Zusammenstoß schwer verletzt, wovon der No. 380 Thomas Str. wohnhafte Robert Bartley bereits gestorben ist. Die anderen, deren Verletzungen zum Theil ebenfalls tödtlich sind, heißen wie folgt: Patrick Martin, von No. 1437 W. Madison Str.; Frank Becker, von No. 20 W. Union Str.; F. R. Witt, von No. 432 Washington Str.; Wallace Boyd, von No. 18 N. Union Str., und Frank Deschew, von No. 2003 W. Congreß Str.

In Verbindung mit der Affaire wurden der Bahnwärter John Robinson, der Straßenbahnkutscher F. Wells und der Conducteur W. F. Whitlock, ferner der Eisenbahn-Conducteur Fred Meyer, der Lokomotivführer H. Lorkman und der Heizer William Helmholz verhaftet.

Die Coroners-Untersuchung, die in Folge des mit dem Zusammenstoße verbundenen Todesfalles stattfand, begann gestern und wurde heute fortgesetzt.

James G. Fooley, einer der Straßenbahn-Passagiere, sagte aus, daß der Conducteur der Straßenbahn nicht eher das Zeichen zum Weiterfahren gegeben habe, bis der Schlagbaum geöffnet wurde. Die Lokomotive der Northwestern-Bahn habe nur ein schwachbrennendes Licht gehabt und die Glocke habe erst zu läuten begonnen, als die Lokomotive nur noch wenige Fuß von der „Car" entfernt gewesen sei. Er (Fooley) habe sich durch einen Sprung vom Wagen gerettet.

Charles Brandt und Charles Dougherty, die sich ebenfalls mit dem verunglückten Straßenbahnwagen befunden hatten und leicht verletzt worden waren, machten ähnliche Aussagen.

Die verhafteten Bahnangestellten wurden sämmtlich dem Richter Blume vorgeführt und bis zum 9. d. M. unter je $7000 Bürgschaft gestellt.

Turnerisches.

Während einer, gestern in der Fortschritts-Turnhalle abgehaltenen Versammlung fand die Uebergabe des Vororts an den Turnverein „Aurora" statt. Die Insignien, bestehend in einem rothen „Bezirkstaschentuch" und einer „Bezirksschnupftabacksdose" wurden vom Turner Engelhardt den Beamten des „Aurora" feierlichst überreicht. Die jetzigen Vorortsbeamten sind:

Wilhelm Waterstraat, erster Sprecher; Hermann Knoke, zweiter Sprecher; Carl Linnemeyer, prot. Schriftwart; Louis Oldack, corresp. Schriftwart; Thomas Greif, Schatzmeister; Joseph Schieberl, Bezirksturnwart; Louis Schmidt, Carl Gaebel und Henry Habermann (Letzterer an Stelle des zurückgetretenen Max Gaerte), Comite für geistiges Turnen.

In der gleichen Sitzung gelangte eine Berufung der sieben, jüngst von der „Chicago Turngemeinde" ausgeschlossenen Mitglieder zur Verlesung, sowie ein Schreiben vom Turner Bahlteich, in welchem Letzterer sich darüber beschwert, daß er, trotz der zu seinen Gunsten ausgefallenen Entscheidung des Bundes-Vororts, nicht wieder als Mitglied aufgenommen worden ist. Beide Angelegenheiten wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

Unbegründete Beschwerde.

Gesundheits-Commissär Dr. Ware begab sich heute Morgen in Begleitung eines Unterbeamten nach der Ecke von Chicago Ave. und Rockwell Str. Von Bürgern, die in jener Nachbarschaft wohnen, war bekanntlich vor einigen Tagen eine Beschwerde darüber eingegangen, daß auf einem 80 Acres großen Grundstück, das an oben genannten Straßen liegt und Eigenthum von William Reed ist, Abfälle abgeladen würden, welche die Luft vergiftete und der Gesundheit der Bewohner Gefahr brächten.

Von den Beschwerdeführern war Niemand erschienen und die Gesundheitsbeamten mußten deßhalb den Marsch über das in Frage kommende Terrain allein antreten. Sie fanden nichts, was die erhobenen Beschwerden gerechtfertigt hätte und kehrten in Folge dessen wieder nach der Stadt zurück, entschlossen, dem Auffüllen jenes Grundstückes kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Insolvent.

Frau Bernhardine Witkowsky, welche im Hause No. 148 State Str. ein Putzgeschäft betreibt, meldete heute ihren Konkurs an. Washington Metzler wurde zum Massenverwalter ernannt. Die Activa sind auf $12,000, die Passiva auf $18,000 angegeben.

* Frank Ford, der am Samstag Abend den Hermann Lapke an der State Str. durch einen Messerstich schwer verwundete, wurde heute von seinem Opfer als der thatsächliche Angreifer erkannt. Richter Glennon verschob die Verhandlungen auf den 13. Juli und stellte den Gefangenen bis dahin unter $1000 Bürgschaft.

Gefährliche Nachbarschaft.

Lieutenant Barcal abermals verwundet.

Brutaler Raubmord in der Milton Avenue.

Edward McCabe bedenklich verletzt.

Lichtscheues Gesindel hält die Polizei in Athem.

Die Milton Ave. war während der letzten 36 Stunden der Schauplatz von drei blutigen Schießereien. In allen diesen Fällen spielte der Revolver seine verderbliche Rolle. Ein Menschenleben ist ihm bereits zum Opfer gefallen und drei weitere schweben in größerer oder geringerer Gefahr.

Die erste Schießerei fand gestern Morgen gegen halb 2 Uhr statt, um welche Zeit Polizeilieutenant Barcal von der Ost Chicago Ave.-Station auf eigene Faust die verrufenen Gegenden seines Bezirks abpatrouillirte.

In der Milton Ave., etwa 150 Yards von der Chicago Ave., befindet sich ein Hof, welcher durch eine Alley mit der Oak Str. verbunden ist. Hier befinden sich verschiedene Winkel, welche bekannter Maßen von lichtscheuem Gesindel als Unterschlupf benutzt werden. Durch diese Winkel schlich leise und vorsichtig Barcal. Plötzlich hörte er mit gedämpfter Stimme den Ruf ausstoßen: „Flieh, Baldy', flieh!" „Steh, Baldy'! oder ich schieße Dich nieder!" rief Barcal zurück, und, als seinem Befehle nicht Folge geleistet wurde, gab er in der Richtung nach den Stimmen Feuer. Die Kugel saß. Der Getroffene blieb indeß die Antwort nicht schuldig und sein Geschoß drang Barcal in die Brust. Nichts desto weniger nahm der brave Beamte die Verfolgung der Strolche auf, er vermochte sie indeß nicht abzufassen, da ihnen die dort herumstehenden Fuhrwerke in der Dunkelheit willkommene Deckung boten und die Flucht erleichterten, Barcal aber auch durch den Blutverlust erschöpft wurde.

Seine Verwundung erwies sich später glücklicher Weise als leichter, wie man anfangs vermuthete. Das über dem Herzen eindringende Geschoß ist nämlich auf eine Rippe aufgeschlagen, längs dieser unter der Haut herumgefahren und unter dem Arm wieder herausgetreten. Der Patient befindet sich zur Zeit in seiner Wohnung.

Barcal wurde bereits einmal, und zwar am 30. August vorigen Jahres, bei der Verfolgung eines Einbrechers von diesem durch einen Revolverschuß verwundet.

Eine spätere Absuchung des Platzes zeigte eine Blutlache und die blutige Spur, welche der angeschossene nächtliche Herumtreiber hinterlassen hatte. Wenige Schritte davon entfernt lag sein Hut und Revolver.

In derselben Gegend wurde heute früh ein brutaler Raubmord verübt. Patrouillirende Polizisten sahen eine Anzahl Männer in anscheinend scherzender Weise streiten und passirten die Gruppe, ohne ihr besondere Beachtung zu schenken. Gleich darauf fiel ein Schuß und die Beamten fanden, als sie zurückeilten, einen Mann mit einer Kugelwunde in der Brust auf dem Straßenpflaster in den letzten Zügen liegen. Seine Taschen waren mit den Innenseiten nach außen gekehrt und lieferten somit den klarsten Beweis, daß eine Beraubung stattgefunden hatte.

Die Beamten machten sich auf die Verfolgung der Mörder und es gelang ihnen, den Plumber Joseph Wright abzufassen. Dieser behauptet indeß steif und fest, das Opfer eines unglücklichen Irrthums zu sein. Seine Nachbarschaft stellt ihm das beste Zeugniß aus, die Beamten beharren indeß bei ihrer Angabe, daß Wright vorher mit der sehr bösen Gesellschaft, welche dringend des Mordes verdächtig ist, in dem Hause No. 62 Milton Ave. gekneipt habe. Der Ermordete konnte bis heute Mittag nicht identificirt werden, er ist etwa 32 Jahre alt, in einen dunklen Anzug gekleidet, und scheint von schwedischer Abkunft zu sein. Seine Wäsche ist mit J. S. J. gezeichnet.

Das dritte Opfer des Revolvers ist der Bauklempner Edward McCabe, von 285 Wells Str. Der Mann ist ziemlich erheblich verwundet, die Kugel drang ihm in den Rücken. Er sagt, daß er um dieselbe Zeit, als der oben geschilderte Raubmord stattfand, die Ecke von Milton und Chicago Ave. passirt habe und ohne alle und jede Veranlassung von unbekannter Hand niedergeschossen worden sei.

In dem Opfer des brutalen Raubmordes wurde heute Nachmittag der Zuschneider Axel Lund von 1355 West Lake Str., welcher bei dem Schneider Roberts, 990 West Madison Str., arbeitete, erkannt.

Die Polizei ist der festen Ueberzeugung, daß Lund von der sogenannten McCarthy'schen Bande, die im Hause No. 60 Milton Ave. ihr Unwesen treibt, ermordet worden ist und arbeitet die Sache nach dieser Seite hin auf. Eine Anzahl Verhaftungen ist bereits vorgenommen, die Polizei beobachtet indeß über ihre Schritte begreiflicher Weise strengstes Stillschweigen; bekannt ist jedoch, daß das Haupt der verdächtigen Bande, Cornelius Lawrence McCarthy, sowie dessen Bruder „Jerry" nebst einem gewissen William Phalen sich bereits in Haft befinden und daß weitere Arretirungen bevorstehen.

Wright soll sich, trotz des ihm von Nachbarn ausgestellten guten Leumundszeugnisses, als ein alter Taugenichts entpuppt haben, der bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehen mit den Gerichten in Conflict gerathen ist. Es heißt, daß er dem Inspector Schaack auch schon ein Geständniß abgelegt hat; eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt aber noch abzuwarten.

Fest dagegen steht, daß der ebenfalls verwundete McCabe unter dem Verdachte der Mitthäterschaft in dem Alexianer Hospital unter polizeiliche Aufsicht gestellt ist. Die Beamten sind der Ansicht, daß er auf der Flucht von einem Polizisten verwundet worden ist.

James Gasser findet seine Frau als Leiche.

Auch sein Kind anscheinend verunglückt.

Einer heutigen Depesche zufolge befand sich James Gasser aus Chicago gestern in Ravenna, O., dem Schauplatz der neulichen Eisenbahnkatastrophe und identifizirte die Leiche, welche man zuerst für die einer Amme Namens Mollie Keenan gehalten hatte, als die seiner Frau. Sie und ihr Kind befanden sich erwiesenermaßen auf dem verunglückten Zuge, sodaß ein Zweifel an der Identität kaum zuläßig ist. Gasser ist der Meinung, daß die Kindesleiche die unter dem Namen Willie Kane nach New York geschickt wurde, die seines Söhnchens ist, und reiste nach New York weiter, um sich Gewißheit zu verschaffen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Der Fuhrmann John Miller, alias Hendricks, ein bekannter jugendlicher Taugenichts aus Niles Centre, wurde heute von Richter Boggs unter $[illegible] Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen, weil er am Sonntag Herrn S. Mack aus Evanston und dessen Familie mit einer Flinte, die allerdings aus dem vorigen Jahrhnndert zu stammen scheint und im Ernstfalle wohl Niemanden außer dem Schützen Gefahr bringen dürfte, bedroht haben soll. Die Verhaftung Johns soll ziemlich schwierig gewesen sein dieselbe wurde von den Polizisten Wilken und Burkhart bewirkt.

In's Irrenhospitalgeschafft.

James F. Van Cickle, von No. 228 Ogden Ave., bildet sich ein, der zum zweiten Male die Welt erlösende Christus zu sein. Frau Linders, von No. 254 W. Huron Str., leidet ebenfalls an religiösem Wahnsinn, während David Bruhbaker, von No. 6727 Lafitte Place, seinen Verstand im Grundeigenthumsgeschäft verloren haben soll. Die Bedauernswerthen wurden in das Irrenhospital eingeliefert.

Kew freigesprochen.

Der Schuhhändler Kew wurde heute von der bekannten Anklage, auf Martha Zimmerling einen verbrecherischen Angriff gemacht zu haben, freigesprochen. Es wurde der Beweis erbracht, daß die Klägerin keineswegs das unschuldsvolle Mädchen ist, als welches sie sich hinzustellen beliebte, und daß sie sich überdies erboten hatte, für ein Schweigegeld von $50 von der gerichtlichen Verfolgung des Falles abzusehen.

Soll den Verstand verlieren.

Frau Kamp von No. 262 21. Str. klagte heute dem Richter Glennon, daß ihr Gatte seinen Verstand zu verlieren scheine und bat, ihn ärztlich untersuchen zu lassen. Kamp soll ein fleißiger, nüchterner Mann sein, der aber in letzter Zeit durch sein sonderbares Betragen zu der Befürchtung Anlaß gegeben haben soll, daß es in seinem Oberstübchen nicht ganz richtig ist. Der Richter wird die Bitte der Frau gewähren.

Verurtheilung eines Lotterieloos-händlers.

Richter Blodgett verurtheilte heute Vormittag den Charles C. Gould, alias L. S. Loring, zu einer Geldstrafe von $500, wegen Versendung von Lotterie-Loosen durch die Post. Es ist dies die erste Verurtheilung unter dem neuen Gesetz. Der Verurtheilte erhielt 10 Tage Frist zur Zahlung der Strafe.

Wo ist der Mann, der die Moneten kriegt?

Mit dieser impertinenten Frage wandte sich P. F. Edelhagen, von 173 Fullerton Ave., an Richter Boggs, nachdem dieser ihn wegen Bedrohung des Herrn Madsack, von 169 Fullerton Ave., zu einer Geldstrafe von $10 verurtheilt hatte.

Die Folge davon war, daß der vorlaute Jüngling für eine Zeit lang eingesperrt, dann aber, weil doch vielleicht mehr Uebermuth als Bosheit ihn zu der Aeußerung veranlaßt hatte, wieder in Freiheit gesetzt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Kiefelack, der unsterbliche Narr, der die höchsten Felsengipfel erkletterte, um seinen Namen auf die Steine schreiben zu können, hat einen würdigen Nachfolger gefunden. Eine Chicagoer Zeitung schickt alle paar Wochen „Expeditionen“ aus, um zur Verherrlichung irgend eines Ereignisses, hauptsächlich aber des betreffenden Blattes selber, einen Denkstein zu setzen. Soweit sich diese Denksteinsetzerei auf die Umgebung Chicagos beschränkt, mag sie allenfalls vom geschäftlichen Standpunkt aus zu rechtfertigen sein, insofern jedes Denkmal der Wochenausgabe des Blattes fünf und sogar sechs neue Leser verschaffen mag. Schlechterdings unbegreiflich aber ist es, was die unternehmende Zeitung zu gewinnen hofft, wenn sie im spanischen Westindien ihre Reklamesteine aufstellt.

Die gelehrte Bildung mag in Chicago noch nicht so verbreitet sein, wie in Berlin, oder Paris, aber das weiß am Ende jeder Fleischverpackungs-Millionär und Bankpräsident, daß ein Zeitungsberichterstatter, ein Fratzenzeichner und ein dritter Ignorant nicht die richtigen Personen sind, um geographische Streitfragen, welche die ersten Autoritäten seit Jahrzehnten beschäftigt haben, in fünf Minuten zu entscheiden. Und wenn auch sämmtliche Stiefelputzer und Zeitungsjungen Chicagos davon überzeugt sind, daß einem Chicagoer nichts unmöglich ist, so bezweifeln sie doch, daß ein Zeitungsberichterstatter, ein Fratzenzeichner und ein dritter Ignorant, die alle zusammen noch nicht einmal die Punkte des Kompasses genau bestimmen können, mitten in einer ihnen ganz fremden See sofort den Punkt anzugeben im Stande sind, wo Columbus vor vierhundert Jahren zuerst den Fuß auf amerikanischen Boden setzte. Wenn also die Zeitung, die vor kaum vier Wochen ihren Washingtoner Lügner, ihren ledernen Fratzenzeichner und einen dritten Ignoranten nach Westindien schickte, um jene Landungsstelle zu „entdecken“, jetzt schon den Erfolg dieser Sendung mit vielen Worten und ledernen Illustrationen ankündigt, so macht sie sich nicht nur bei denjenigen Stiefelputzern lächerlich, die es bis zum Bankpräsidenten gebracht haben, sondern auch bei denen, die dereinst noch Präsident der Ver. Staaten werden wollen.

„Mögen sie mich auslachen, wenn sie nur von mir reden“, — scheint der Wahlspruch des „Chicago Herald“ zu sein. Weshalb behält er aber dann seinen gewöhnlichen, nüchternen und gar nicht auffallenden Namen? Er sollte sich fortan nennen: The Chicago Kieselack.

Terence Powderly und Samuel Gompers scheinen sich einzubilden, daß die Arbeiter, die zu den von ihnen vertretenen Verbänden gehören, ihnen auch in der „Politik“ unbedingte Heerfolge leisten. Powderly drohte kürzlich dem Finanzsecretär Foster, falls sieben aus der Graviranstalt entlassene „Knights of Labor“ nicht sofort wieder angestellt würden, so würden alle Mitglieder des Ordens in Ohio gegen McKinley stimmen. Hierauf versprach Calico Charley in der That die Wiederanstellung der „Knights,“ die allem Anscheine nach mit Fug und Recht entlassen worden waren. Sein Versprechen wurde ihm aber gleich wieder leid, weil Herr Samuel Gompers eigens nach Washington kam, um dem Finanzsecretär mitzutheilen, daß die ganze „Federation of Labor“ gegen McKinley stimmen werde, wenn die sieben „Knights“ die inzwischen an ihre Stelle getretenen Gewerkvereinler verdrängten. Jetzt spielt Foster die Federation gegen die Knights aus und hetzt die beiden Organisationen auf einander, wie wenn er begierig auf einen Hundekampf wäre. Zu seinem Unglück sind aber die organisirten Arbeiter keine Hunde, die sich zu seinem Vergnügen auf Befehl der Herren Powderly und Gompers gegenseitig zerfleischen werden.

Doch ganz abgesehen von Powderly und Gompers, haben die Schachereien dieser Herren mit dem elenden Demagogen Charles Foster auf's Neue die Gefahren der sogenannten Pressionspolitik enthüllt. Es ist ganz in der Ordnung, daß die Arbeiterverbände einen Einfluß auf die Gesetzgebung der Einzelstaaten sowohl wie des Congresses auszuüben suchen, aber sie sollten sich nie dazu mißbrauchen lassen, die Zwecke dieser oder jener Aemterjäger-Sippe zu fördern. Denn sobald sie diesen Mißbrauch unter irgend einem Vorwande gestatten, werden Leute auftauchen, die ihre Stimmen in der Tasche zu haben vorgeben und dieselben verkaufen. Es wird somit einer Corruption die Thür geöffnet, welche mit der Zeit die der beiden Hauptparteien noch tief in den Schatten stellen und die Arbeiterverbände auseinander sprengen würde. Je weniger sich letztere mit der „Politik“ im landesüblichen Sinne des Wortes abgeben, desto besser für sie. Wenn sie ihre Ziele erreichen wollen, dürfen sie sich die öffentliche Achtung nicht verscherzen.

Mit einprocentigen Bonds ist es vor der Hand nichts, denn die Regierung hat angekündigt, daß sie die 4½procentigen Schuldscheine, die am 1. September fällig sind, in zweiprocentige umwandeln und auf unbestimmte Zeit verlängern wird. Selbst dieser Zinsfuß läßt sich nur dann aufrecht erhalten, wenn die Nationalbanken alle diese Schuldscheine, im Betrage von $50,000,200, aufkaufen, um sie als Deckung für ihren Notenumlauf zu benützen. Die Regierung rechnet bestimmt darauf, daß sie dies thun und den Geldvorrath des Landes um 15 Millionen Dollars vermehren werden. Es ist jedoch zu befürchten, daß die Vermehrung des Papiergeldes nur eine weitere Verdrängung des Goldes im Gefolge haben wird. Wenigstens hat sich der Goldbestand seit der Einführung der auf die Silberankäufe begründeten Schatzamtsnoten um $67,000,000 verringert. Daß das Schatzamt, trotz aller prahlerischen Ankündigungen, nicht im Stande ist, die 4½procentigen Bonds einzulösen, ist jedenfalls sicher.

Nachdem auch die britischen Regierungsblätter den Besuch des deutschen Kaisers als einen Freundschaftsbeweis für die ganze englische Nation bezeichnet und ziemlich deutlich erklärt haben, daß im Falle eines Krieges gegen den Dreibund die englische Flotte letzterem beistehen werde, ist wohl an dem „stillschweigenden Einverständniß“ Großbritanniens mit den Zwecken des Dreibundes nicht mehr zu zweifeln. Selbstverständlich ist das Gerede von der Blutsverwandtschaft zwischen Engländern und Deutschen und von der historischen Freundschaft nur bombastisches Gefasel. Was die Engländer der stärksten Landmacht Europas und deren Verbündeten nähert, ist ihre Angst vor den russischen Absichten auf Indien und den französischen auf Egypten. Sie wissen, daß sie von Deutschland, Oesterreich und Italien nichts, von Rußland und Frankreich alles zu fürchten haben. Deshalb ist auch der formelle Anschluß Großbritanniens an den Dreibund gar nicht nöthig. Der britische Eigennutz ist ein festerer Kitt, als ein ganzes Meer von Tinte.

Lokalbericht.

Die Weltausstellung.

Die Arbeiten größtmöglichst beschleunigt.

Kolossale Massen Bauholz sind in den letzten Tagen nach dem Weltausstellungsplatz gesandt worden und von heute ab werden die Arbeiten an allen Ecken und Enden in Angriff genommen werden, soweit dies nicht im Lauf der letzten Woche bereits geschehen ist. Sobald, als es der Platz erlaubt und die Einrichtungen für elektrische Beleuchtung fertig sind, werden sich zwei Abtheilungen von Arbeitern täglich ablösen; es wird dann also 16 Stunden täglich gearbeitet werden.

Die „christlichen Temperenzweiber“ erklären, sich an der Ausstellung ebenfalls und zwar en masse betheiligen zu wollen. Sie beabsichtigen, ein Hospital zu errichten, in welchem Kranke ohne Anwendung von Alkohol geheilt werden sollen. Außerdem soll eine Ausstellung von Temperenzgetränken arrangirt werden.

Die Staaten Indiana, Michigan, Ohio und Wisconsin haben ihre Repräsentanten beauftragt, die Frage aufzuwerfen, ob nicht ein engeres Hand in Hand-Gehen der einzelnen Staaten von Vortheil sein dürfte. In diesem Falle würden die vier Genannten auf gemeinschaftliche Kosten ein Gebäude aufführen, das groß genug wäre, alle ihre auszustellenden Erzeugnisse aufzunehmen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Commissäre für die Chicagoer Ausstellung hielten eine Versammlung im Handelsministerium ab und beschlossen, in der Deputirtenkammer eine Verwilligung von $6,000,000 zu beantragen.

Beim Baden ertrunken.

Der No. 841 Blue Island Ave. wohnhafte Louis Edgerton ist gestern Abend gegen fünf im Flusse nahe der California Ave. aller Wahrscheinlichkeit nach beim Baden ertrunken. Seine Kleider wurden gegen halb sechs Uhr am Flußufer gefunden, aber alle bisher vorgenommenen Nachsuchungen nach dem Verschwundenen blieben erfolglos. Die Polizei ist dabei, mit Netzen und Haken den Fluß abzusuchen. Edgerton war unverheirathet und ungefähr 20 Jahre alt.

Vom Schlage gerührt.

Während der am Samstag im Washington Park abgehaltenen Wettrennen stürzte plötzlich ein Zuschauer Namens Chas. T. Blackwell todt zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene wohnte No. 3004 Prairie Ave. und war der hiesige Vertreter der Eisenfabrikanten Russell, Bardsell & Mans zu Port Chester, N. Y. Die Leiche wird in Cincinnati beerdigt werden.

Des Diebstahls beschuldigt.

Louis Reuben sitzt unter der Anklage, ein Zweirad gestohlen, resp. durch falsche Angaben von der Eisenbahn-Station im Jackson Park abgeholt zu haben, in einer Zelle der Hyde Parker Polizeistation. Der Angeklagte wohnte früher in New York, trieb sich aber seit einigen Wochen hier herum. Das Zweirad wurde vor etwa 14 Tagen gestohlen, doch erst gestern gelang es, den Reuben einzufangen.

Sie hetzen weiter.

Die beiden Hetzpfaffen H. W. Bolten und S. H. Swartz gossen gestern in Lake Bluff wieder einmal die Schale ihres Geifers über die Eingewanderten aus. Namentlich „Rev.“ Swartz erboßte sich in einer Weise, daß jeder Arzt ihm sofort Eisumschläge um den Schädel verschrieben hätte. Diese in Rede stehenden Ergüsse wurden vor den Vereinigungen der „Sons of Veterans“ und den „Patriotic Sons of America“ verübt.

* Ein Feuer, welches gestern früh um 1 Uhr in der Bilderrahmen-Fabrik von H. Magdal & Co., 509 W. 12. Str., ausbrach, richtete einen Schaden von $2000 an.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die beabsichtigte Herausgabe des Arbeiter-Kalenders führt zu ernsten Streitigkeiten.

Prügelei während der gestrigen Versammlung.

In der gestrigen Sitzung der Trades and Labor Assembly kam es zu einer scandalösen Affaire, die ein nichts weniger als günstiges Licht auf die Zustände wirft, welche in jener Körperschaft vorherrschend sind. **Wie wir bereits früher berichteten, wurden der Delegat Patter**son und einige seiner Kameraden beschuldigt, den Druck einer Brochüre, die bei der nächsten allgemeinen Arbeiterparade in Form eines Kalenders zur Vertheilung gelangen soll, an eine Druckerfirma vergeben zu haben, welche nicht Nichtunionleute beschäftigt. Die Angelegenheit kam in einer der letzten Versammlungen zur Sprache und wurde beigelegt, wobei es allerdings ohne Demüthigung für Patterson und Genossen nicht abging.

Die Gemaßregelten schienen indeß nicht Willens zu sein, die Geschichte ruhen zu lassen, und, als gestern das Protokoll der letzten Versammlung verlesen wurde, nahm man diese Gelegenheit wahr, um nochmals Streit anzufangen. Ein Maurer-Delegat, Namens Higgins, begann den Lärm und wurde auf Anordnung des Vorsitzenden aus der Halle befördert. Die Unruhe war jedoch dadurch nicht beschwichtigt, sondern kam erst recht zum Ausbruch, als der oben erwähnte Patterson einem Buchdrucker-Delegaten, Namens Dienhardt, einen Schlag in's Gesicht versetzte. In dem allgemeinen Aufruhr, der nun folgte, verließen Thomas Morgan und einige seiner Freunde die Halle und die anderen arrangirten eine großartige Schlägerei, die nicht eher ein Ende nahm, bis die Gesichter einer Anzahl Delegaten in allen Farben des Regenbogens schillerten. Dann erst gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe nothdürftig wieder herzustellen. An eine Erledigung der vorliegenden Geschäfte war indessen nicht zu denken und, als Jemand den Antrag auf Vertagung stellte, wurde derselbe sofort angenommen.

Die Schiffsauslader haben sich neu organisirt und beschlossen, auf ihrer Forderung, 25 Cents pro Stunde, zu beharren.

Die Ziegel- und Steinmaurer-Union hat folgende Beamte erwählt: Präsident: Ed. Laughlin; Vice-Präsidenten: Fred. Dreybush und Charles Olson; protok. Sekretäre T. Patterson, J. Hottzholder. T. Jones und E. Healy; Schatzmeister, W. Ray; Trustees: M. Mangan, Chas. Jlcit und C. Johnson; Verwalter: T. Serton und J. Callahan.

Advokaten genug.

Das „Chicago Law Directory“ für 1891 ist soeben erschienen. Nicht weniger als 2454 Advokaten sind aufgeführt, gegen 2220 im vorigen Jahr. 261 neue Rechtsanwälte wurden in die Liste aufgenommen, während 27 als gestorben gestrichen wurden; 66 verließen die Stadt und 13 zogen sich vom „Geschäft“ zurück.

Ein gefährlicher Passagier.

Der No. 1467 W. Congreß Str. wohnhafte George B. Atkinson, wäre gestern beinahe das Opfer eines mordlustigen Burschen, Namens Eugene B. Reed geworden, mit dem er in einem Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave. Linie in Streit gerieth. Reed zog ohne weitere Umstände seinen Revolver, hielt ihn seinem Gegner vor das Gesicht und drückte ab. Atkinson wendete instinktiv den Kopf und dieser Umstand rettete ihm das Leben, indem die Kugel dicht an seinem Ohr vorüberpfiff. Das Pulver verbrannte sein Gesicht in schmerzhafter Weise.

Der Conducteur des Wagens faßte den Schießbold beim Kragen und überlieferte ihn einem Polizisten. Reed behauptet, von Atkinson einen Schlag in's Gesicht erhalten und dann erst nach dem Revolver gegriffen zu haben.

Löcher in die Luft.

In Rectors Restauration, Ecke der Clark und Monroe Str., geriethen gestern Abend ein Unbekannter und der Oberkellner William Cristal mit einander in Streit. Der Fremde benutzte zunächst einen Stuhl als Waffe, die ihm jedoch nicht wirksam genug erschien, weshalb er einen Revolver zog. Er feuerte zwei Schüsse ab, die indeß ohne die augenscheinlich erwartete Wirkung blieben. In dem Tumult, der darauf entstand, entfernte sich der Fremde nebst einer Frau, die mit ihm in das Lokal gekommen war.

Die Möbel-Ausstellung.

Die Ausstellung von Erzeugnissen der Möbelfabrikation, von welcher in den letzten Wochen bereits mehrmals die Rede war, wird nun doch im alten Ausstellungsgebäude stattfinden. Große Quantitäten von Möbeln sind schon dort aufgestapelt worden und am 11. Juli wird die offizielle Eröffnung stattfinden. Die Fabrikanten selbst haben bereits von heute ab Zutritt.

Opfer des „Vierten“.

Der National-Feiertag fordert auch dieses Jahr wieder schwere Opfer.

Eine lange Reihe von Unglücksfällen und Bränden.

Wie alljährlich, sind auch dieses Mal eine Reihe von Unglücksfällen und Feuersbrünsten zu verzeichnen, welche direkt auf die unsinnige Knallerei zurückzuführen sind, durch welche sich hierzulande am „Glorreichen Vierten“ der Patriotismus in erster Reihe zu bethätigen pflegt. Nachstehend eine Liste der Verletzten:

Daniel Breslin, 14 Jahre alt, No. 6 Washington Str. wohnhaft. Wurde von einem Freunde Namens William Schofield „zum Spaß“ in den Kopf geschossen.

Alfred Swan, von No. 5256 Lasalle Str., Revolverkugel in der linken Schulter.

William Radzinsky, wohnhaft No. 926 Lasalle Str., Verstümmelung der rechten Hand durch einen Feuerwerkskörper.

John F. Martin, 43 Jahre alt, No. 14 Metropolitan Place wohnhaft, Revolverschuß in die Nase.

Robert O'Brien, 9 Jahre alt, No. 302 Centre Str. wohnhaft, Verlust einer Zehe am linken Fuß durch eine Pistolenkugel.

Louis Hohler, 5 Jahre alt, No. 246 W. 12. Str., Revolverkugel im linken Bein.

Regina Koff, 11 Jahre alt, 662 Thober Str., schwere Brandwunden durch einen Schwärmer.

Thomas McCarthy, 11 Jahre alt, 152 W. Monroe Str., Verlust des linken Zeigefingers durch einen Revolverschuß.

Charles Stewart, 647 W. Indiana Str., erlitt dadurch schwere Brandwunden, daß Jemand einen brennenden Feuerwerkskörper durch das offene Fenster ins Zimmer warf und dasselbe in Brand steckte.

Alexander Hunt, 17 Jahre alt, No. 1703 Green Str. wohnhaft, Revolverschuß in die Hüfte.

Polizist John Mitchel, erhielt bei dem Versuch, ein durch Abbrennen von Feuerwerk scheu gewordenes Gespann Pferde zum Stehen zu bringen, einen Hufschlag gegen die Kniescheibe und wurde eine Strecke weit fortgeschleift.

Eddie Uhlmann, 4 Jahre alt, 171 Bissell Str. wohnhaft, durch einen Revolverschuß schwer verletzt.

Collin McMadden, No. 337 Ost Indiana Str. wohnhaft, fiel beim Abbrennen von Feuerwerk durch einen Luftschacht aus einer Höhe von 50 Fuß herab und erlitt einen Schädel- und Hüftenbruch.

Richard T. Saunders, No. 1936 Clark Str. wohnhaft, verlor beim Abbrennen von Feuerwerk alle Finger der rechten Hand.

Robert Sykes, 450 Clark Str., büßte durch eine Rakete den Daumen der rechten Hand ein.

Frank Dukalt, 1907 S. Clark-Str., verlor auf dieselbe Weise 4 Finger.

Der zehnjährige Tommy Misler und sein sechsjähriger Bruder hatten sich mehrere große „Fire-Crackers“ für gestern aufgespart, um damit eine kleine Nachfeier des Vierten zu veranstalten. Leider explodirten die Dinger zur unrechten Zeit und zerrissen dem patriotischen Tommy die rechte Hand und verbrannten sein Gesicht in bedenklicher Weise. Der kleine Patriot wohnt mit seinen Eltern in Riverdale.

Außer den Genannten verunglückten noch folgende Personen:

W. Iverson, 24 Jahre alt, wohnhaft No. 242 Noble-Str., fiel von einem Kabelbahnwagen an der Milwaukee Ave. und wurde überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen am linken Fußknöchel und dem Knie.

Rosa Lapin, 8 Jahre alt, No. 101 Brown-Str. wohnhaft, wurde von einem Bierwagen überfahren und leicht verletzt.

William Parker, 65 Jahre alt, 265 Hermitage Ave. wohnhaft, fiel an der Ecke der W. Madison-Str. von einem Kabelbahnwagen und verletzte sich schwer am Kopfe.

James Jeffers, 20 Jahre alt, wohnhaft No. 112 Lake-Str., fiel ebenfalls von einem Straßenbahnwagen und brach das linke Schlüsselbein.

Die Feuerwehr hatte, wie gewöhnlich am 4. Juli, einen harten Stand. Nachstehend eine Liste der stattgefundenen Brände:

Blumes Schuhgeschäft, No. 198 S. Desplaines-Str., Schaden $50. Ursache: eine in den Laden geworfene Rakete.

Bedeutender Schaden wurde in Marks & Osprawskys Colonialwaaren-Handlung, No. 100 W. Madison-Str., durch eine Explosion von Feuerwerkskörpern angerichtet.

Eine weitere Explosion ereignete sich in dem Fruchtladen von David Jacobs, No. 213 N. Clarkstraße, und richtete einen Schaden von $350 an.

In dem Gebäude No. 265 Irvin Av. entstand in Folge eines in dasselbe geworfenen Schwärmers Feuer, das einen Schaden von $200 anrichtete.

Das Sommerdach von M. C. Jensen's Cigarrenladen, No. 676 W. Lakestraße, wurde durch Feuer um $5 beschädigt.

In Simon Lamm's Bäckerei, No. 929 N. Halsted-Straße, entstand ebenfalls Feuer. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

In dem Gebäude No. 830 Washington Boulevard wurde in Folge eines durch Schwärmer herbeigeführten Feuers ein Schaden von $50 verursacht.

In der Küche des Hauses No. 671 S. Halstedstraße brach Feuer aus, das einen Schaden von $200 anrichtete. Bewohnt wird das Haus von Walter Kendall.

Sämmtliche Habseligkeiten der in dem Hause No. 123—125 W. Madison Str. wohnenden Julia Kellar verbrannten gelegentlich eines dort ausgebrochenen Feuers. Schaden $500.

Das Dach des Hauses No. 103 Blue Island Ave. wurde durch Feuer, das durch einen Schwärmer entstand, um $5 beschädigt.

In Charles Seiger's Laden, No. 371 Milwaukee Ave., wurde in Folge einer Explosion von Feuerwerkskörpern ein Schaden von $200 angerichtet.

Eine weitere Explosion, die an der Ecke von Ashland Ave. und Emma Str. stattfand, verursachte einen Schaden von $25.

Knaben, welche noch eine Nachfeier des 4. Juli veranstaltet hatten, setzten durch ihr Feuerwerk das Dach des Kosthauses der Frau Schocklin, 2949 Farrell Str., gestern Nachmittag in Brand. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $200.

Außerdem ereigneten sich noch einige Dutzend kleinerer Brände, durch die ein nennenswerther Schaden nicht angerichtet wurde, bei denen aber die Löschmannschaften dennoch alarmirt wurden.

Kurz und Neu.

* Hermann Simon, von 4157 Berkeley Ave., wurde am Samstag von einem tollen Hunde gebissen. Die Wunden wurden sofort ausgebrannt, doch gedenkt Herr Simon, sich im hiesigen Pasteur-Institut in Behandlung zu geben.

* Der erst am 1. Mai gegründete „Plattdeutsche Unterstützungs-Verein“ macht unter der Leitung seines energischen Präsidenten Eduard Dumkler großartige Fortschritte. Das Hauptquartier der Verbindung, welche schon jetzt eine imponirende Mitgliederzahl zählt, befindet sich in No. 144 Michigan Str.

* Der auf der Nordseite so bekannte frühere Privat-Geheimpolizist Otto Levy gehört seit dem 2. d. M. dem Detective-Corps der Central-Station an. Herr McClaughrey sollte den tüchtigen Mann einmal nach der Milton Ave. detachiren.

* Der No. 387 Blue Island Ave. wohnhaft gewesene deutsche Arzt Henry Pflaum hat Selbstmord durch Vergiften begangen.

* Joseph Daennik, von No. 595 Holt Ave. und als Heizer in der an West Taylor und Rockwell Str. gelegenen Korbfabrik beschäftigt, gerieth bei dem Versuche, an der 12. Str. auf einen in Bewegung befindlichen Zug der Pan Handle-Bahn zu springen, so unglücklich unter die Räder, daß ihm der linke Fuß total zermalmt wurde.

* Der No. 114 N. Sangamon Str. wohnende William Plunkett gerieth gestern mit drei Italienern in Streit und erhielt dabei drei Stiche in den Rücken, von denen aber keiner lebensgefährlich ist. Man brachte den Verletzten nach dem County-Hospital.

Beamtenwahlen.

In der jüngsten Generalversammlung der „Schiller-Liedertafel“ wurden die folgenden Beamten gewählt:

Präsident: H. Kaeding.
Vice-Präsident: G. Menzel.
Sekretär: A. Kirst.
Schatzmeister: G. Rebenstock.
Archivar: A. Bowman.
Bummel-Major: F. Kirst.
Dirigent: Herr Ludwig Rauch.
Uebungsabend: Jeden Donnerstag, 8 Uhr, No. 438 W. Chicago Ave.

Die Plattdeutsche Gilde (Chicago) No. 1 wählte in ihrer jüngsten Generalversammlung folgende Beamten:

Mester: Wilhelm Sack.
Oldgesell: Heinrich Hasenberg.
Schriewer: Eilert Dierks.
Reknungsföhrer: Christ. Siemsen.
Upseher: Joachim Reimers.
Schatzmeister: Henry Kossow.
Intsiet-Wächter: John Lassen.
Utsiet-Wächter: August Huppke.
Bibliothekar: Heinrich Tie.
Gilde-Doktor: J. W. Koehn, No. 952 Milwaukee Ave.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emil Myren, Sophie Johnson.
Michael Schnedel, Mary Repstock.
David Schawcroß, Nettie Bush.
Charles Wendel, Lizzie Keiser.
Alphons Prosser, Bertha Brockmeyer.
Valentin Meyer, Christina Müller.
Hugo Stetter, Lena Alexander.
John M. Richak, Rose Hasnerl.
Frank K. Rittenhouse, Mary Kelly.
Joseph Friedman, Ethel Green.
George E. Weil, Louise Slater.
Gustav F. Raasch, Wallie E. Humfel.
Julius Beerbaum, Barbara Rosyhal.
Michael Rzoska, Josephine Lewandovski.
John A. Fehlman, Julia L. Chaffee.
Abe Krom, Mary Block.
Gustav A. Schniekel, Hilda Rosenberg.
John A. McCann, Ada M. Keller.
Barney Rosenthal, Sophia Seaman.
Fritz Feigenbauer, Henriette Lau.
Henry Bartels, Rosaline Riha.
Martin Burg, Nellie Elker.
Otto Kwen, Amalie Zewan.
Otto A. Weber, Laura Thalhofer.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Caroline Schinzel, 550 W. 14. Str., 68 J.
Amalie Ruthenberg, 561 N. Clark Str., 27 J.
Susie Rauert, 832 N. Halsted Str., 27 J.
Franz Friedel, 225 Johnson Str., 46 J.
Catharina Hartmann, 86 Townsend Str., 85 J.
Michael Hanfstengel, 236 Mohawk Str., 28 J.
Augusta Rost.
Mary Arnold, 299 Mohawk Str., 7 J.
Maurice Pflaum, 387 Blue Island Ave., 42 J.
Johanna Maaß, 643 N. Leavitt Str., 76 J.
Edward Bick, 1522 California Ave., 3 M.
Cornelia Starle, 30 Rockwell Str., 2 M.
Mary Moeen, 184 Taylor Str., 5 M.
Catharina Otten, 5103 Sangamon Str., 42 J.
Eddie Orr, 464 S. Desplaines Str., 11 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. N. Brown, zweistöck. Frame-Flats, Warren Place und Park Ave., $1600; E. P. Johnson, anderthalbstöck. Frame-Cottage, 887 Norman Ave., $1200; O. E. Hayes, 2 vierstöck. Wohnhäuser mit Stores, 257 und 259 W. Indiana Str., $16,000; Potter Memorial Mission Church, zweistöck. Kirche und Schule, 498—502 N. Paulina Str.; $7000; A. K. Johnson, zweistöck. Frame-Flats, 985 Washtenaw Ave., $1200; Martin Schultz, zweistöck. Flats, 30 Breslau Str., $3000; Andrew Palmberg, einstöck. Cottage, 8482 Marshfield Ave., $1000; R. Kirchhofer, zweistöck. Store und Flats, 938 Hinman Str., $4000; Thomas Barnes, zweistöck. Flats, 1289 18. Str., $3000; E. Mahon, zweistöck. Flats, 557 Albany Ave., $2500; E. Bremer, dreistöck. Flats, 1510 Wrightwood Ave., $6000; A. Sanders, anderthalbstöckiges Frame-Wohnhaus, Lyman und Sunnyside Ave., $1200; A. Paulsen, einstöck. Frame-Cottage, Euyler und Graceland Ave., $1600; G. Follman, dreistöck. Frame-Flats, 4844 Laflin Str., $2500; Boß Bros., dreistöckiges Hotel mit Store, Eisenbahngeleise und Vincennes Ave., $11,000.

Feste und Vergnügungen.

Das Sängerfest in Milwaukee.

Das große Fest des „Nordwestlichen Sängerbundes“ nimmt übermorgen in Milwaukee seinen Anfang. Es werden sich an demselben nicht weniger als 46 Gesangvereine aus Illinois, Wisconsin, Iowa und Minnesota betheiligen. Der Männerchor wird 650 Mann stark sein und außerdem werden ein Damenchor von 450 und ein Kinderchor von 2,000 Stimmen mitwirken. Die Direktion liegt in Händen des Herrn Hugo Kaun, eines bekannten Milwaukee'er Künstlers, und als Solisten sind die Herren Hugo Kirschner vom Hofopernhause in Dessau und Hermann Kurztisch aus Milwaukee, sowie Frau Ritter-Goetze vom „Metropolitan Opera House“ gewonnen werden. Das Fest, für welches ein äußerst reichhaltiges Conzert-Programm entworfen worden ist, dauert bis Samstag Abend und schließt mit einem großen Picnic.

Turnverein „Vorwärts“.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter hielt gestern der Turnverein „Vorwärts“ in dem prächtig gelegenen schattigen Central Grove sein Schülerturnen mit Pic-Nic ab. Morgens um 9 Uhr versammelten sich die Schüler und Schülerinnen — 575 an der Zahl — in der Halle und marschirten dann unter Leitung der Lehrer Kindervater und Eggert und unter Vorantritt des Trommelcorps und einer Musikkapelle zu dem Bahnhof, von wo aus sie mittelst Sonderzuges nach dem Festplatze befördert wurden. Zwei weitere Züge waren erforderlich, um die übrigen Turner und Gäste, insgesammt etwa 2500, dorthin zu bringen. Auf dem Festplatze selbst entfaltete sich bald ein Treiben, das so herzlich gemüthlich urdeutsch und echt turnerisch war, wie man es nur denken und wünschen kann. Die junge Welt, und hier und da auch noch Herren die schon dem „stärkeren Mittelalter“ angehören, gaben sich den Freuden des Tanzes hin und die Jugend ergötzte sich in Turnspielen. Den Glanzpunkt des Festes bildeten die von den Knaben- und Mädchenklassen ausgeführten Massenfreiübungen. Herrn Kindervater hat hier wirklich ganz Außerordentliches erreicht und erntete allseitig ebenso reichen als wohlverdienten Beifall. Nach den Uebungen wurden an 75 Schüler Ehrenzeugnisse für fleißigen Besuch der Turnstunden vertheilt. Der erste Sprecher des Vereins, Herr Jacob, hielt bei dieser Gelegenheit eine schwungvolle, warm erfundene Ansprache. Dem Turner Heinrich Kraft, dem dreifachen Sieger vom Kreisturnfest in St. Paul, wurde von seinen Freunden auf dem Festplatze eine prächtige goldene Medaille verehrt. Dem Festcomite gehörten die Herren Herm. Hennig, Emil Petrie, John Vierke, Max Fritzsche, Chas. Voelker, Jacob Müller, H. G. Zippe, Louis Schäfer, Geo. Koop, H. Hartwig und A. E. Kindervater an.

„Plattdütsche Vereen“.

Das von dem „Plattdütschen Vereen“ am gestrigen Tage in Ogdens Grove abgehaltene 17. Volksfest des „Plattdütschen Vereen“ hat die hochgespannten Erwartungen, welche auf dasselbe gesetzt wurden, nicht nur durchaus befriedigt, sondern noch sogar weit übertroffen. Topfschlagen, Sacklaufen, Eierlaufen und ähnliche Spiele, sowie eine Anzahl wirklich hochgelungener Darstellungen von Scenen aus Fritz Reuters Werken, um welch' Letztere sich namentlich Herr Wilhelm Mayer besonders verdient gemacht, ließen keine lange Weile aufkommen und, daß auch nach Kräften getanzt und gebechert wurde, versteht sich von selbst. Ueberhaupt herrschte von Anfang bis zu Ende die denkbar fidelste Stimmung, zu deren Erhaltung unter Anderen auch der unverwüstlich lustige Ed. Cook von der „Plattdütschen Zeitung“ mit seinem urwüchsigen Humor nicht wenig beitrug. Die vorzüglich gehandhabten Arrangements lagen in den bewährten Händen der Herren Christ Jensen, Georg B. Tiarks, Wilhelm Meyer, Otto Richter, H. Hestermann, F. Waterholder, S. M. Steiger und Anton und Joachim Boenert.

Verein „Saxonia.“

Die gemüthlichen Sachsen Chicagos und der Umgegend hatten sich gestern zu dem vom Verein „Saxonia“ veranstalteten Pic-Nic auf der Insel des Nordseite-Schützenparks äußerst zahlreich eingefunden. Und in der That waren auch die vom festgebenden Verein getroffenen Arrangements, Vogelschießen u. s. w. so gelungener Natur, daß gewiß kein Besucher den Festplatz unbefriedigt verlassen hat. Um den Erfolg des Tages machten sich namentlich die Herren Julius Peterlich, Richard Gentsch, Aug. Weigard, John Hellgeist, Gust. und Richard Salzbrenner, Ed. Brunner, Frank Stein, Emil Unger und Wm. Fischer verdient.

Die Förster.

In Oswalds Garten an der Ecke der 52. und Halsted Str. fand gestern Nachmittag das zweite Jahrespicnic der „Court Eintracht No. 235 J. O. F.“ statt. Das Fest war zahlreich besucht und Alt und Jung amüsirten sich in vortrefflicher Weise, wie dies ja auch bei den „Förstern“ nicht anders zu erwarten war. Um die Arrangements haben sich nachstehend benannte Herren besonders verdient gemacht: Juntan, Coleman, Petre, Krohn, Clonner, Montser und Thesp.

Bierbrauerarbeiter-Unterstützungs-Verein.

In Hoerdt's Grove fand gestern das dreizehnte große Picnic und Sommernachtsfest des Bierbrauer-Arbeiter-Unterstützungsvereins statt. Wie alle von den „Erzeugern des edlen Gerstensaftes“ veranstalteten Feste verlief auch das gestrige in äußerst gelungener Weise. Für die junge Welt waren Spiele aller Art arrangirt, für welche der Verein zehn Preise ausgesetzt hatte, und die Erwachsenen bevölkerten den Tanzplatz oder nahmen an dem Preiskegeln theil. Die Anordnungen für das Fest lagen in den Händen der Herren Gustav Zinke, Aug. Batzke, Martin Dorr, Jacob Schweitzer, Martin Bechtel, Henry Schmidt und Jacob Gobel.

Die Harugari.

Folgende Logen des Ordens der Harugari hielten gestern in Kensington gemeinschaftlich ein Picnic ab. „Treue Brüder“ No. 325, „Eintracht“ No. 406, „West Chicago“ No. 478 und „Lincoln“ No. 566. Auch der Harugari-Männerchor betheiligte sich an dem Fest und es ließ sich voraussehen, daß dasselbe erfolgreich verlaufen würde, was auch thatsächlich der Fall war. Ein Extrazug brachte die Theilnehmer gegen Mittag nach Gardners prächtigem Park, wo sich binnen Kurzem ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Kochlers treffliches Orchester spielte fleißig zum Tanz auf, was sich das junge Volk hauptsächlich zu Nutze machte, während die Nichttanzlustigen sich in der wirklich reizenden Umgegend zerstreuten. Der Harugari-Männerchor sang unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Fr. Heß, eine Anzahl hübscher Lieder, alle nur möglichen Spiele wurden arrangirt — kurz es war für alle Arten von Amüsement auf's Beste gesorgt. Das Comite, welches das Fest mit Umsicht und Verständniß leitete, bestand aus nachbenannten Herren: Gottke, Koehn, Fr. und Gust. Karbach, Hinz, Hilmes, Barush, Nagel, Klaproth, Ziegler, Schultz, Huber und Macksam.

Briefkasten.

F. S. Der Eiffelthurm ist 300 Meter hoch.

R. K. Die am 1. December 1890 in Deutschland abgehaltene Volkszählung ergab für Berlin eine um etwa 12,000 größere Seelenzahl als der im Juni v. J. in den Ver. St. veranstaltete Census für New York. Deutschland enthält 208,863 engl. Quadratmeilen, Oesterreich-Ungarn 240,000 und mit Bosnien 261,000. Die Bevölkerung Deutschlands beträgt fast 50 Mill., während diejenige Rußlands auf 110 Mill. veranschlagt wird. Paris ist die zweitgrößte Stadt der Welt.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt.

Chicago, 4. Juli.

1 Adam Frau
2 Adelstein Jacob
3 Ahrenberg John
4 Anderson Johan Detlef
5 Andrulewicz Julyan
6 Anschutz Otto
7 Atschit William
8 Balarin Peter
9 Ballak Johan
10 Banck Fani Frau
11 Bauer Hennich
12 Hatjer Georg
13 Bar Hugo
14 Beckhaus Ernst Herr
15 Bezgier Antoni
16 Reye W
17 Berger Barbara Frl
18 Beuthan Julius
19 Bickhaus C
20 Bieschke Ferdinand
21 Bischofberger Emil
22 Bloedner Louise Frl
23 Blydenstein J B
24 Boomfeldt Paul
25 Brahandt Doris Frl
26 Brackmann Josef
27 Brase Wille
28 Brauer Ferdinand
29 Bresel Johann
30 Bratsky A
31 Breitfuß J
32 Brinkmann J
33 Brydy Filipa
34 Brown Herr
35 Brück John
36 Brzesky Johanna
37 Buchholz Johann
38 Bukowski Stanislaw
39 Chmielecki Anton
40 Christiansen T Frl
41 Chuchla Walenty
42 Crowen Max R
43 Dahlmann Julius
44 Danek Anton
45 Danko Samuel
46 Darimont Peter
47 Davy C C Frau
48 Dawes Bessie
49 De Clair John
50 De Hair
51 Dessent L
52 Dietrich Wilhelm
53 Dohan Paul
54 Drechsler Josef
55 Dormann Robert
56 Drubul John
57 Dudek Jedrzej
58 Dygdon Franz
59 Eich Wilhelmina Frl
60 Elich Herm
61 Faterman T M
62 Farcezki Tomasz
63 Fasholz A Frl
64 Federhanz Josef
65 Feidel A & M Frl
66 Feldman Max
67 Fendler Geo
68 Fikas Fr
69 Filo Alois
70 Finkelstein Son
71 Forke Mathilde Frau
72 Formann Mathilda
73 Forster Adam
74 Freiwald Franz
75 Fridman Herr
76 Frold Josef
77 Gesest Josef
78 Galdwin Augusta
79 Geisenheimer Wilhelm
80 Gentner Dr T F
81 Giersch Lizzie Frau
82 Goebig Emil
83 Goebsch Fr Oskar
84 Goldberg Jacob
85 Gordon D
86 Gozdiui Franciskonzia
87 Graf Herr
88 Granze Charles
89 Grand Chas B
90 Graffe Mac
91 Grebasch Robt
92 Greeberg Abraham
93 Grof Emma Frl
94 Gruber Mary
95 Gruneberg Johanne Frl
96 Grzecka Wojich
97 Gundlach Chas
98 Gwazdowski Jurgis
99 Haad Otto
100 Haase Herman
101 Hahn Rosa Frl
102 Hajek Johan
103 Hajer A
104 Hansen R
105 Hansen Odd
106 Hannig Frl
107 Hecht Hans
108 Heidrich Richard
109 Heimlich Frau
110 Heinz Frl Irma
111 Heinzelmanns Mathias
112 Held Leonhard
113 Helmhol G
114 Herbelin Madam
115 Hestel Albin
116 Herold Gustave
117 Hohn Carl
118 Hojer Minna Frau
119 Holbrook Josef
120 Holie Martin
121 Jackewig Julius
122 Janska Antonie
123 Jeleszynski Mikotoj
124 Jespersen John
125 Junge Wilhelm
126 Jush Bernhardt
127 Kompfel Ottilie
128 Kaminski Michael
129 Kapoun Frafik Frl
130 Katzky Herman
131 Kaspereit Fritz
132 Kauffmann Sophi Frl
133 Klat Johann
134 Kehler George
135 Kielpinski Ignatz
136 Rita Stanislaw
137 Klaug Herr
138 Klimek Jochan
139 Klippel Chas
140 Klonowska Marie
141 Koch Christian
142 Kobul Johann
143 Kohler C Frl
144 Kohlmann Johann
145 Kohn Dr
146 Kofal Josef
147 Kopier Mary
148 Kotiba Jan
149 Kosmeskiy Ludwikoni
150 Kosik Agatha Frau
151 Kotal Josef
152 Krah August
153 Krane Leon
154 Krayn J
155 Kremel Anna
156 Krohn S
157 Krusesen Barbara Frl
158 Krueger H S
159 Krugger Wilhelm
160 Krupilk Johan
161 Kubner William
162 Kunst Johann
163 Kuskis Jozef
164 Laderer Edward und Emma
165 Lade Friedrek
166 Langfeld Karl Heinrich
167 Langkman S
168 Larsen Konrad
169 Lewinton Julius
170 Linsks John
171 Laoz Leopold
172 Lisser Jacob
173 Loeb H M Frau
174 Losinsko Matthäus
175 Luth Fred
176 Maltnsky Moses
177 Malick Franz
178 Maltry Peter
179 Marankowska Johann
180 Markotfcky Jsaac
181 Mashowicz Jozef
182 Mazilewski Anton
183 Mahrens Niclos
184 Mater Kalomon
185 Meinke Frieda
186 Meyer Dora Fr
187 Meyer Ludwig
188 Mohr Leon
189 Moser C
190 Mootinok W
191 Mozeky Piter
192 Mustlova Marie Frl
193 Norbut Dominick
194 Naring Jozef
195 Neck Bruna
196 Nejedla Victoria
197 Neubauer Johann
198 Neumann Joh
199 Neumann Jos
200 Neumann Jos
201 Nierzwicki T
202 Nordmann Fred
203 Nurnberg Martha
204 Oberberger Franziska
205 Orzeszynski Michael
206 Pekala Walentj
207 Petoc John
208 Peuz Katie Frl
209 Petch Kadi
210 Petermöller Adolf
211 Petersen Heinrich
212 Petrasic Martin
213 Pfeiffer Robert
214 Piechotsko Josef
215 Pietrowicz Theodor Peters
216 Piekrak Teosil
217 Pionikowski
218 Pokorny Karel
219 Posch Jos
220 Potrach Anton
221 Poupnes Paul
222 Rak Wlasnyk
223 Rammanski Josef
224 Rappert C B
225 Rasch John
226 Rechtmann Moses
227 Reich Ludwig
228 Rethmann Heinrich
229 Richerme Hr
230 Ries Jean
231 Rinck Henry
232 Roding Hans
233 Roseck Albert
234 Rosenberg Hr
235 Rosenbloom J
236 Rosko Wiczenty
237 Rothen Jozef
238 Rudziewier Franciszek
239 Rygielski Martin
240 Saladuski Martin
241 Schurb Heinrich
242 Schermann Hr
243 Schert Geo
244 Scherzer Josef
245 Schmitt Dr. B A
246 Schmitt Geo A
247 Schmitt Josef
248 Schmitt Kathrine Frl
249 Schmitt M
250 Schmitt Mathias
251 Schlecht Eugen
252 Schomann Anton
253 Schröder Heinrich
254 Schwarze Fried
255 Schüttner Anna Frl
256 Seidenschwarz Geo A
257 Senzig Peter
258 Sepic Petro (2)
259 Sesch Mayer
260 Serejko Geo
261 Siemierski Anton
262 Sierdo Piotr
263 Singer M
264 Sitel Kazimir
265 Sobecka Franceska
266 Salchtein David
267 Sotowiecki M
268 Spal Benedikt
269 Spanier Apollinar
270 Spevacl Waclaw
271 Springler Leon
272 Stadler Geo
273 Stankiewicz Jozef
274 Stein Max
275 Steffen Hr
276 Stichweh August
277 Stocker Andreas
278 Strelka Frank
279 Stezki Johann
280 Suneer M
281 Svedef Josef
282 Svogoda Karel
283 Swiare Andrzej
284 Swiatkowa Woeich
285 Szarkowski Adam
286 Terpenka Gregor
287 Thürcher Edward
288 Thomazer Chas
289 Tuszen Fritz
290 Tocjhtowski Anton
291 Tomschiz Anton
292 Topel Albert
293 Tykin Aleks
294 Tuttlenski Frank
295 Ulch Johanna Frl
296 Viall Bolenz
297 Voigt O Frl
298 Vondrasek John
299 Wageman Konrad
300 Walt Wm
301 Waluszewicz Ciotel
302 Waysman M
303 Wedszuy Szczepan
304 Werner Anton
305 Wyrowicz Josef
306 Wittenberg M
307 Woelfel Kathi Frl
308 Wohlers T
309 Wolf Fritz
310 Wreden Emilie
311 Wronskowa Elizabet
312 Wziik Mikolaj
313 Zapletas Franz
314 Zasky Danie
315 Zielinski Waleny
316 Ziemonn Franz
317 Zwibl Adam
318 Zysko Anna

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Theater — Mr. Wilkinson's Widows.
Academy of Music — Myrtle Ferns.
Havlins — The Gallant Sixty-Ninth.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Jowa und Prohibition.

Als ein Fluch hat sich die Prohibition für den Staat Jowa erwiesen. Das bezeugen die Censusziffern. Im letzten Jahrzent hat die Bevölkerung Jowas nur um 17,68 vom Hundert zugenommen, während die der angrenzenden Staaten wie folgt zunahm: Missouri 23,56 v. H., Illinois 24,32, Wisconsin 28,24 und Minnesota 66,74 v. H. Ein Vergleich mit den Ziffern für das vorhergegangene Jahrzehnt (1870—80) offenbart einen bedeutungsvollen Gegensatz. Jowa zeigte damals ein rascheres Wachsthum an Bevölkerung auf, als Wisconsin, Illinois oder Missouri. Die Ziffer seiner Bevölkerungszunahme für das Jahrzehnt war 36,06 v. H., gegen 24,73 in Wisconsin, 21,18 in Illinois und 25,97 in Missouri. Während für die letzteren drei Staaten der neue Census einen normalen Fortschritt in der Entwickelung ihrer Bevölkerungszahl aufweist, zeigt er für Jowa ein Sinken von 36,06 auf weniger als die Hälfte. Im 10. Census stand Jowa in Bezug auf Bevölkerungszunahme an der 13. Stelle, im 11. ist es an die 32. Stelle gesunken, 31 Staaten haben eine größere Bevölkerungszunahme aufzuweisen, als der „Hawkeye"-Staat!

Der Grund für dieses Zurückbleiben des Staates kann nur in dem Prohibitionswahnwitz gesucht werden. Jowa ist verhältnißmäßig dünn besiedelt, an Raum fehlt es also nicht; sein Boden gehört zu dem fruchtbarsten im Lande, seine natürlichen Vorzüge sind im letzten Jahrzehnt nicht geringer geworden, als sie vorher waren, seine klimatischen und Bodenverhältnisse sind heute noch ebenso verlockend für Ansiedler, als damals. Was anders kann unter solchen Umständen die Ansiedelung gehemmt und das Wachsthum des Staates zum Stillstand gebracht haben, als das Prohibitionsjoch, das sich die Mehrheit der Stimmgeber in ihrer Verblendung im Jahre 1882 aufhalste und bis jetzt nicht zu zerbrechen gestattete?

Schon um des Staates selbst willen ist es geboten, daß alle seine wohlmeinenden Bürger sich vereinigen zum Zerbrechen jenes Joches.

Lauter Pech in Neu-Deutschland.

In Deutsch-Ostafrika wird schon seit zwei Jahren ununterbrochen Krieg geführt. In Deutsch-Westafrika scheitert eine Expedition nach der anderen, und die dort hingeschickten Beamten und Forscher fallen wie die Fliegen in dem mörderischen Klima, und in Deutsch-Neu-Guinea, der Colonie in der Südsee ist es womöglich noch schlimmer, als in den afrikanischen Besitzungen des Reiches. Hören wir, was ein junger deutscher Kaufmann schreibt, welcher mit vierundzwanzig anderen jungen Deutschen nach Neu-Guinea gegangen war:

Zur Zeit unserer Ankunft befanden sich, die Regierungsbeamten eingeschlossen, etwa 50 Europäer im Lande. Ich wurde als Aufseher einer Baumwoll-Plantage nach Fintschhafen gesandt. In diesem Hafensitz waren einige Häuser errichtet, es arbeiteten dort 500 Malayen zu einem Monatslohne von fünf Mark bei freier Verpflegung (Reis und einmal wöchentlich Fleisch). Ich war der 25. Weiße in Finchhafen; wir hatten einen jungen Arzt unter uns. Zwei Wochen nach meiner Ankunft hatte ich den ersten Anfall von Malaria; er war sehr heftig und währte zehn Tage. Ich gab meine Kündigung und zeigte an, daß ich das Land verlassen würde. Ehe ich jedoch meine Absicht ausführen konnte, wurde ich abermals krank, was nicht zu verwundern war. Das Wasser war faul und kaum trinkbar, die Nahrung entsetzlich schlecht. Wir lebten zumeist von Fleischkonserven und erhielten nur einmal wöchentlich frisches Fleisch, welches aber in einem solchen Zustande ankam, daß es kaum genießbar war. Meine Collegen, welche alle gleichfalls krank geworden waren, folgten meinem Beispiel und gaben auch ihre Kündigung.

Innerhalb von zwei Monaten waren — von den fünfundzwanzig — dreizehn gestorben, der junge Arzt und Mr. Appel aus Brisbane eingeschlossen. Es gab nichts als Tod auf der Insel, und wir sahen unsere Genossen, die stark und in voller Gesundheit angekommen waren, um uns im Militär-Hospitale todt auf der Bahre liegen. Von den 80 Chinesen, die von der Gesellschaft gegen einen Monatslohn von 60 Mark angeworben waren, um in den Tabakplantagen von Hatzfeldhafen zu arbeiten, starben in einem Monate 50 an der Cholera; die Weißen wurden dort von der Dysen'erie hingerafft.

Mein Gehalt betrug 3600 Mark jährlich, wovon ich an die Colonialregierung 50 Mark als Einkommensteuer und für Wohnung und Verpflegung monatlich 100 Mark zu zahlen hatte. Als ich vor einigen Wochen Fintschhafen verließ, wo etwa 100 Morgen Land unter Cultur gebracht worden sind, war der Platz so gut wie verlassen, und die Häuser wurden niedergerissen. Die Cultur von Kaffee, Baumwolle und Tabak hat bisher nur unbefriedigende Resultate ergeben. Die ganze Production und damit der Export beschränken sich damit auf einige Tonnen mittelmäßiger Waare.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Was soll Deutschland in Chicago ausstellen?

Deutschland hat auf der ersten in Amerika abgehaltenen Weltausstellung eine sehr schwere Niederlage erlitten. Zwar fehlte es in Philadelphia nicht an deutschen Ausstellungsobjekten, welche den gewaltigen Aufschwung der deutschen Industrie, der Kunst und des Gewerbfleißes würdig repräsentirten, aber sie waren derartig unter einem förmlichen Jahrmarkt von Plunder und werthlosem Zeug versteckt, daß Friedrich Reuleaux das seitdem geflügelt gewordene Wort „billig und schlecht" darauf anwendete. Die deutschen Industriellen sind sich dieser Niederlage heute noch bewußt, und es ist erfreulich, daß sie das ernste Bestreben zeigen, die Schlappe von 1876 in Chicago wieder auszuwetzen. Dazu kommt noch, daß man eine Weltausstellung in Berlin für das Jahr 1896 plant und sich deshalb sagen muß, daß Deutschland in Chicago einen möglichst glänzenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit zu liefern hat, um den übrigen Nationen zu zeigen, daß es die Führerschaft auf einer Weltausstellung übernehmen kann.

In der „Frkf. Ztg." finden wir nun einen äußerst interessanten Brief eines deutschen Geschäftsmannes, der soeben von einer Reise durch die Ver. Staaten zurückgekehrt ist. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Es ist eine bekannte Thatsache, daß im Laufe der letzten 25 Jahre die amerikanische Fabrikation enorme Fortschritte gemacht, eine ganze Reihe von fremden Erzeugnissen vom Markte verdrängt und den ganzen Bedarf des eigenen Landes und einen Theil des südamerikanischen Marktes an sich gerissen hat; ich nenne nur z. B. die Fabrikation von Pianos aller Art, Harmoniums, Corsetten, Kleiderstoffen für Herren und Damen, Möbel, die ganze Edelmetall-Industrie in Gold, Silber und Plaque-Waaren, Lampen in allen Arten, gepreßtes, billiges Glas, Wagenbau, Wand- und Taschenuhren, Maschinen, Eisenwaaren, Pumpen, chemische Erzeugnisse etc. etc., eine lange Liste von Waaren, die aber damit noch lange nicht erschöpft ist. Im Allgemeinen muß der amerikanischen Fabrikation das Zeugniß einer guten Qualität bei vorzüglicher technischer Ausführung zuerkannt werden, und was ihr etwa an Schönheit der Form abgeht, wird durch eine für den praktischen Gebrauch vorzügliche Ausführung ersetzt.

Für das Baugewerbe arbeitet Amerika mit besonderem Geschick, Alles ist dabei auf die Massenproduction eingerichtet; Fenster, Thüren, Treppen, die nöthigen Eisenarbeiten, Thürbeschläge, Gas- und Wassereinrichtungen 2c. 2c.; ganz fertige Wohnhäuser können nach Zeichnungen im Preis von Doll. 1200 bis Doll. 12,000 und mehr bestellt und geliefert werden, nach dem fernen Westen und Süden, nach Westindien, Mexiko, dem Isthmus und ganz Südamerika gehen derartige Holzhäuser zu Hunderten.

Nicht viel anders ist es mit den Eingangs erwähnten Fabrikationszweigen bestellt; alles beruht auf Massenproduction und vollständigster Theilung der Arbeit, womit die höchste technische Vollkommenheit zu dem billigsten Preis erzielt wird. Die Maschine wird dabei überall zur Unterstützung herangezogen, auch auf solchen Gebieten, auf welchen man s. Z. bei uns die Maschinenarbeit unmöglich hielt, wie z. B. bei der Fabrikation von Taschenuhren. Es ist bekannt, daß die alten Industrieplätze in der Schweiz gezwungen wurden, diese amerikanische Arbeitsweise einzuführen, um die fremden Märkte nicht zu verlieren.

Aehnliche Umwälzungen sind in der Textilbranche vor sich gegangen, wobei ich nur an die Korsetfabrikation erinnern möchte; beim Wagenbau, bei der Möbelschreinerei, Musik-Instrumenten, überall trifft man ähnliche Erscheinungen. Das Ergebniß aller dieser Beobachtungen möchte ich in dem Satz zusammenfassen: „Die amerikanischen Industrieproducte, auf maschinellem Wege hergestellt und durch übermäßige Eingangszölle geschützt, machen auf vielen Gebieten die Einfuhr unmöglich; dagegen finden Erzeugnisse der Kunstgewerbe ein reich lohnendes Absatzfeld. Mit der Handarbeit, mit künstlerischer Formgestaltung und Ausführung können wir vollkommen concurriren und den amerikanischen Markt uns sichern." Hierfür ist aber gerade jetzt der günstigste Augenblick, den wir mit großem Vortheil für unsere Industrie ausnützen können.

Bei dem großen Reichthum, der sich in den letzten 30 Jahren in den Ver. Staaten angesammelt, der dort vorherrschenden Gewohnheit, das Haus nach allen Seiten reich auszustatten, nicht nur an Comfort allein, sondern auch an Decorationsstücken und Kunstsachen, durch Gemälde, Bronzen, feine keramische Erzeugnisse, Kunstmöbel, Lampen, feine Lederwaaren, Nippgegenstände jeder Art, ist für diese Artikel ein ganz colossaler Markt entstanden, der am besten an den großartigen und massenhaften Verkaufslocalen zu ermessen ist. Die Veränderung des allgemeinen Geschmacks in dieser Richtung ist ungeheuer; ob dies nun wirkliches Bedürfniß oder Modesache, das ist nebensächlich; die Thatsache, daß es so ist, ist für uns von großer Bedeutung. Nach meiner Umschau in den amerikanischen Städten und auf Grund der genauen Kenntniß unserer eigenen Leistungsfähigkeit bin ich der Ansicht, daß hier ein fruchtbares Feld für die deutsche Arbeit zum Bestellen bereit liegt, welches unsere Industriellen bei richtigem Verständniß mit Vortheil ausnützen können. Nichts ist so fein und kostbar, das nicht in Amerika seinen Käufer fände, und die Aufgabe des Fabrikanten ist es heutzutage, die Bedürfnisse und den Geschmack der Länder genau kennen zu lernen, nach welchem er arbeiten will. Deshalb rathe ich denselben, gelegentlich der Chicagoer Ausstellung Amerika zu besuchen, um neben den eingehenden Studien für das eigene Fach in Chicago die Leistungen der amerikanischen Industrie und die amerikanische Arbeitsweise kennen zu lernen. Ein Massenbesuch unserer Industriellen, Bauhandwerker, Techniker jeder Art 2c., ähnlich dem der Stahl- und Eisenleute im vergangenen Jahre, wäre einer der empfehlenswerthesten Programmpunkte für die deutsche Industrie angesichts der bevorstehenden Weltausstellung.

Besiedelung Argentiniens durch russische Juden.

Dr. Löwenthal aus Lausanne hat neun Millionen Joch Land in Argentinien im Auftrage des Baron Hirsch angekauft, welcher dort bekanntlich die russischen Juden in großen Massen ansiedeln will. Diese Besiedelung soll nach folgendem Plane stattfinden: Auf dem Lande ist die Anlage von Dörfern und Märkten je nach dem Bedarf und dem Zuströmen der Einwanderer geplant. Die Anlage soll nach einer bestimmten Schablone erfolgen, derart, daß sich je ein Markt mit ca. 5000 Bewohnern im Mittelpunkt von 10 Dörfern mit je 1000 bis 2000 Bewohnern befinden soll. Zunächst wird das zur Leitung und Ueberwachung einzusetzende Directorium, an dessen Spitze Baron Hirsch selbst treten will, den Ausbau von zwei oder drei Marktdistrikten selbst vorbereiten und zu diesem Zweck die erforderliche Anzahl von Handwerkern in das Ansiedlungsgebiet entsenden. In Buenos Ayres wird sich zunächst ein Localcomite constituiren, um diese vorbereitenden Arbeiten ausführen. Jede Ortsgemeinde soll sich autonom verwalten und der Districtsbehörde unterstehen, welche von dem Localcomite in Buenos Ayres abhängig ist. Um die Auswanderung selbst in Fluß zu bringen und durchzuführen, sollen in Lemberg, Wien, Berlin, Hamburg und London weitere Localcomites gebildet und mit ausreichenden Geldmitteln zur Unterstützung und Beförderung der Auswanderer versehen werden. Der Sitz des Directoriums soll in Paris sein.

Achtung!
Alle freigesinnten Männer der Südwestseite, die einem neuen Stamm des U. O. R. M. beitreten wollen, mögen vorsprechen beim Past-Groß-Chief Wm. Schönfeld, 559 W. 13. Str. mi—sa7

Der Deutsche Landwehr-Verein von Chicago
hält eine Generalversammlung am Dienstag, den 7. Juli, in der Fidelia-Halle, 636 Milwaukee Ave., ab.
Da der Verein sein Lokal verändert hat, sind alle Kameraden aufgefordert zu erscheinen. Frühere Soldaten der deutschen Armee mit ehrenhaftem Abschied sind aufgefordert, dem Verein beizutreten. Anmeldungen werden entgegen genommen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat in 636 Milwaukee Ave., oder vom Präsidenten C. F. Dittberner, 518 W. Division Str., und dem Sekretär Chas. Issland, 665 Bloomingdale Ave. 2

Südseite-Turngemeinde. Sommerfest am Sonntag, den 12. Juli 1891, in Gardners Park, Kensington.
Eintrittskarten sind an folgenden Plätzen zu haben: Louis Schultheis, 2524 Wentworth Ave.; Fritz Müller, 2700 Cottage Grove Ave.; H. Freiberg, 182 22. Str.; A. Hochreiter, 3846 Cottage Grove Ave.; D. Deist, 21. Str. und Wentworth Ave.; Frank Schroth, 202 25. Str.; John Hoerger, 2520 Cottage Grove Ave.; F. W. Schoell, 3400 State Str.; Henry Hermann, 274 State Str.; A. Brebach, 3274 Wentworth Ave.; Phil. Werner, 358 22. Str.; Fr. Goedecke, 2220 State Str. 1
Größtes Ereigniß der Saison!
Das Comite.

Junger Männer-Chor. Am Samstag, den 11. Juli, Große Sängerfest-Excursion! — nach den — **Wisconsin Dells.** Näheres Mittwoch Abend in der Probe.

Großes Pic-Nic, arrangirt von der Ersten Evangelisch-Reformirten Gemeinde, (Pastor A. Heinemann, 177—179 Hastings Str.), am Mittwoch, den 8. Juli 1891, in Altenheim. Tickets für Erwachsene 50 Cents.
Unsere Züge verlassen den Bahnhof der Wisconsin Central um 8.20 Vorm. und 1.30 Nachm. — Rückfahrt 6 und 8.23 Uhr Abends. Züge halten an Halsted Str., Blue Island Ave., Ashland Ave., Ogden Ave. und Douglas Park. — Im Falle schlechter Witterung findet das Picnic am 9. Juli statt. 1

Zweites jährliches Pic-Nic, veranstaltet vom österreichischen Geselligkeitsverein Vindobona am 12. Juli 1891, in DeBerges Grove, Ecke Evanston Ave. und N. Halsted Str. Eintritt @ Person 25c. City Limits Car transferirt nach Evanston Ave. Car bis zum Grove. 1

Angebote für die Bar (beim Keg) für das am 26. Juli im Nord Chicago Schützenpark vom „Deutsch-Amerikanischen Centralverein" veranstaltete große Balls- und Sommernachtsfest werden bis zum 10. d. M. vom Sekretär Louis Dreyfus, 130 N. Clark Str., angenommen. fr—mol

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fblj6

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter Caroline Schinzel am Sonntag Morgen um 1 Uhr nach schwerem Leiden, im Alter von 68 Jahren, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Juli, um halb 1 Uhr vom Trauerhause, 550 W. 14. Str., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen
Johann Schinzel, Gatte.
Auguste, Louise, Marie, Minna, Emma, Töchter.
Hermann Paesler, Fritz Paesler, Gustav Hohmuth, Otto Asmus, Andreas Hubert, Schwiegersöhne. 1

Todes-Anzeige.
Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Johanna Maaß im Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Juli, um 1 Uhr vom Trauerhause, 643 N. Leavitt Str., nach Rose Hill statt. Die Hinterbliebenen
John E. Maaß, Gatte.
Theo. W. Maaß, Sohn.
Anna Maaß, Schwiegertochter.

SCHUL-PIC-NIC —und— **SOMMERNACHTSFEST** —von— Dr. Zimmermanns Johannes-Gemeinde, Mittwoch, den 8. Juli, in Ogdens Grove. Eintritt 25 Cts. @ Person. mdi4

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Junge von 14 bis 15 Jahren im Butcher-Geschäft für Orders fortzubringen. 1299 W. North Ave. 12

Verlangt: Ein guter Schneider. 164 La Salle Str., Zimmer 67. 2

Verlangt: Ein starker Junge, um im Meat Market zu helfen. 490 N. Franklin Str. modi2

Verlangt: Ein guter Cakebäcker in mittleren Jahren. Nachzufragen 406 Blue Island Ave. 12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 774 Dudley Str. modi12

Verlangt: Bügler an Mäntel. 601 Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 140 N. Robey Str. 12

Verlangt: Ein Koch, der selbstständig ist, im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 12

Verlangt: Peddlers und Leute jeder Sorte, können 3—5 Dollars per Tag verdienen. 295 Sedgwick Str., unten. 12

Verlangt: Ein junger Mann für Pferde und Stallarbeit. 554 S. Western Ave. 2

Verlangt: Ein Junge um die Cakebäckerei zu erlernen; einer mit Erfahrung wird vorgezogen. 227 North Ave. 1

Verlangt: Ein Baster an Shopröcken. 118 W. Division Str. 2

Verlangt: Abbügler an Knabenröcken. 118 W. Division Str. 2

Verlangt; 2 ledige Gärtner. 606 Larrabee Str. modi2

Verlangt: Gute Maschinenhände in Furniture-Fabrik. 1201—1209 W. Superior Str. 1

Verlangt: 2 Jungen, um am Deliverywagen zu helfen. 352—354 26. Str. 12

Verlangt: Ein guter Butchershoptender. 935 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann um ein Pferd zu besorgen, auszufahren und im Store zu helfen. 78 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein starker Kegelaufsetzer und Hausarbeit. Guter Lohn. Ecke W. Division Str. und Western Ave. 4

Verlangt: Ein guter Schuhmacher einen lohnenden Platz zu übernehmen. 2440 Wentworth Ave. fmo

Verlangt: 2 Farmarbeiter. Nachzufragen 156 E. Erie Str. dofrmo11

Verlangt: Ein junger Mann für Grocery. 589 W. 14. Str. dofrmo11

Verlangt: Ein starker Junge, ungefähr 16 Jahre alt, um das Hutgeschäft zu erlernen. Vorzusprechen mit Vater oder Vormund. 128 S. Clark Str., Top Floor. 1jlw9

Verlangt: 500 Arbeiter für neue Eisenbahnen in Michigan, Jowa und Wisconsin; auch Farm-Hände für Illinois und Männer an Abzugskanälen zu arbeiten in der Stadt zu $1.75 bis $2.50 per Tag. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 29junlw12

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commission. F. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12jl3m8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Männer und Frauen um sich bei der Gründung von Zweiglogen eines der besten Unterstützungsvereine zu betheiligen. Centralisirte Kasse. $250, $500 und $1000 Sterbegeld, $6 Krankengeld und freier Arzt. Adresse T. 139, Abendpost. 30jnlw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Näherinnen an Mäntel. 932 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Schneider und Andere, welche die Kunst des Zuschneidens erlernen wollen, nach neuester Methode. 164 La Salle Str., Zimmer 67, H. Wasica. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, $6—$10 wöchentlich. 213 Rumsey Str. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. Bezahlung per Stück oder Woche. Steam Power. 223 W. Huron Str. dofrmo12

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Westen. 335 N. Wood Str. dofrmo11

Verlangt: 6 gute Maschinenmädchen an Kinderröcken, guter Lohn. 235 W. North Ave., nahe Ashland Ave. dofrmo6

Verlangt: Handmädchen. Shop 791 N. Halsted Str., 3. Floor, oder 293 Dayton Str., nahe Center Str. Fred Schmidt. di—mo12

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und auf Kinder Obacht zu geben. Nachzufragen 687 W. Adams Str., nahe Lincoln. 1

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, hoher Lohn und gutes Heim. 206 Webster Ave. 1

Verlangt: Ein plattdeutscher Junge von 14—16 Jahren, der gut deutsch lesen und schreiben kann. 9 N. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln, und ein zweites Mädchen, das nähen kann. 3639 Michigan Ave. mdmi1

Verlangt: Stellen für folgende Mädchen: 9 Orderköchinnen, 8 Lunchköchinnen, 9 Waitermädchen, 8 Kindermädchen, 6 Zimmermädchen, 6 Storemädchen, 8 Laundrymädchen, 9 Geschirrwaschmädchen, 6 Haushälterinnen und 9 Hausmädchen. 587 Larrabee Str. 6jl1w1

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 148 Burling Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2482 Archer Ave. 2

Verlangt: Sofort, 100 Geschirrmädchen, Lohn $5; 100 Dining Room-Mädchen, Lohn $5; 100 Orderköchinnen, Lohn $8—$15; 100 Store-Mädchen, Lohn $4—$6; 100 Mädchen für Privatfamilien, Lohn $3—$6. Stellen frei. 587 Larrabee Str. 6jul1w7

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von drei. 730 S. Halsted Str. mdmi1

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten im Dining Room. S.-O.-Ecke Kinzie und Clark Str. 1

Verlangt: Ein ordentliches Kindermädchen. 322 Blue Island Ave., 2 Treppen. mo—mi12

Verlangt: Aeltere Frau zur Führung des Haushaltes, kleine Familie, guter Lohn. 1000 N. Paulina Str. 12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit zur Aushülfe der Hausfrau. 165 W. Chicago Ave. 12

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. $3½—4 per Woche. Peter Krohn, 121—123 N. Desplaines Str., Ecke Milwaukee Ave. modi12

Verlangt: Nettes starkes Mädchen mit einer Herrschaft nach Deutschland zu reisen. 587 Larrabee Str. Offitis. modi12

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau in einer kleinen Familie. 614 Larrabee Str., oberer Flat. 12

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit. 541 Sedgwick Str., 2. Floor. modi2

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. 439 N. State Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen in Küche. Lohn $4. 300 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 276 N. May Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 932 20. Str. frmo11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nur ein Kind im Hause. 294 Mohawk Str. 12

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 984 N. Halsted Str. 12

Verlangt: Eine deutsche Frau zum Geschirrwaschen. S.-O. Cor. Wells und Illinois Str., Basement. 12

Verlangt: Eine Frau, welche bei leichter Hausarbeit ein gutes Heim wünscht, sende gefälligst ihre Adresse mit näherer Angabe an O. 195 Abendpost. modi1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. 6

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Taubert, 667 Wells Str. 6jul1w6

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Schneiderlumpen zu sortiren 63 Tell Place. modimi6

Verlangt: Eine gute Restaurations-Köchin, sofort. Guter Lohn wird bezahlt. Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str., Rathskeller. 4

Verlangt: Ein älteres kinderloses Ehepaar für Farmarbeit. Frisch eingewanderte werden vorgezogen. 69 W. Kinzie Str. modimido4

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln, Privatfamilie; Südseite. Lohn $6 per Woche. Näheres im Cigarrengeschäft N. O.-Ecke Dearborn und Randolph Str. 4

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Restaurant in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6jl1w4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 339 W. 12. Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 177 N. Clark Str., im Store. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Store 587 West Chicago Ave. 2

Verlangt: Ein junges williges Mädchen. Kleine Familie. Guter Lohn. 477 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 284 W. Ohio Str. modimi12

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei. 190 Center Str., 3te Etage. 12

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 4. 1420 Dunning Str. 12

Verlangt: Ein erfahrenes, mit allen Arbeiten vertrautes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Apotheke 518 W. Chicago Ave. 12

Verlangt sofort: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 303 Chestnut Str. mdi1

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau, um Kindern aufzupassen. 213 Rumsey Str. mdi1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 201 E. North Ave., im Store. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 44 Oak Str. frmo12

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau zur Führung eines Hausstandes; muß Referenzen haben. 129 Fry Str., oben. frmo12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 175 Wells Str. 3jul1w12

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur allgemeinen Hausarbeit. 401 S. Clark Str., in der Bäckerei. frmodi11

Verlangt: Eine gute Restaurations-Köchin. 12 S. Water Str. fmomi4

Verlangt: Eine zuverlässige Frau zum waschen. Alle 14 Tage, Montags. 1645 Wrightwood Ave., nahe Orchard, Lake View. fmomi4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 410 Bissell Str., nahe Webster Ave. frmo2

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für kleine Familie. 309 Osgood Str., oben. frmodi2

Verlangt: Gute Waschfrau, um einen Tag jede Woche zu waschen in 4901 Butterfield Str. frmo

Verlangt: Eine zuverlässige Waschfrau für Montag und Dienstag. 132 Center Str. frmo11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. Division Str. bw11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 467 Erie Str., Ecke Paulina. dofrmo11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Georg Vogel, 557 S. Halsted Str., Saloon. dofrmo12

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 3925 S. Halsted Str. dofrmo11

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 235 W. North Ave., nahe Ashland Ave. dfrmo4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 256 State Str. dfmo4

Verlangt: Eine ältere Frau als Kinderwärterin. 66 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str. 30jnlw1

Verlangt: Ein Mädchen, Tischzeug zu waschen, eine Kellnerin (Waiter Girl). 180 E. Randolph Str. 30jnlw1

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Restaurant in Stadt und auf dem Lande. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29junlw7

Verlangt: Sofort, 100 Geschirrmädchen, Lohn $5; 100 Diningroommädchen, Lohn $5; 100 Orderköchinnen, Lohn $8—$15; 100 Storemädchen, Lohn $4—$6; 100 Mädchen für Privatfamilien, Lohn $3—$6. Stellen frei. 587 Larrabee Str. 29junlw12

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2887 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein deutscher Mann in mittleren Jahren, der auch englisch versteht, als Partner in einem guten Grundeigenthum- und Feuerversicherungsgeschäft, und an der Nordseite gut bekannt ist, muß ungefähr $300 Kapital haben. Adressen unter O. 160, „Abendpost". domo4

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, 4 Monate im Lande, sucht Beschäftigung in Saloon oder Grocery. Versteht auch mit Pferden umzugehen. Adresse H. 111, Abendpost. domo12

Gesucht: Ein junger Mann wünscht eine Stelle als Teamster oder Helfer an einem Movingwagen. Adr. M. 164 Abendpost. 12

Gesucht: Junger Mann, deutscher Correspondent, drei Monate im Lande, slavischen, etwas russischen, böhmischen, polnischen Sprache mächtig, sucht Schreibbeschäftigung. Ehrenfeld, 319 Clark Str. 1

Gesucht: Ein erfahrener Bartender sucht Stellung. 402 Milwaukee Ave., 2. Flur. 12

Gesucht: Schuhmacher sucht einen stetigen Platz, am liebsten im Schuhstore, hat das nöthige Werkzeug. Adresse 243 Bissel Str. 12

Gesucht: Ein Junge von 17 Jahren, der 1½ Jahre in einem Polstergeschäft gearbeitet hat, sucht unter liberalen Bedingungen einen Platz behufs weiterer Erlernung des Handwerks. Adresse F. Paesler, 550 W. 14. Str. 6jul1w12

Gesucht: Ein erst kürzlich von New York gekommener Engineer und Steamfitter sucht Stelle als solcher. Adresse 102 Coulter Str., nahe Hoyne Ave. mdi1

Gesucht: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht irgend eine Beschäftigung. Gefl. Offerten unter M. 169, „Abendpost." modi6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Schneiderin sucht bei einer anderen Beschäftigung, auch werden Namen in Wäsche und weiße Stickereien zu Wäsche angefertigt. Frau Abendroth, 331 N. May Str. dfrmo1

Gesucht: Plätze zum Waschen, Bügeln oder Hausreinigen. Adressen erbeten M. 119, Abendpost. djmo4

Gesucht: Ein frisch von Deutschland eingewandertes Mädchen sucht Stellung bei einer kleinen besseren Familie. 174 Newberry Ave. frmo12

Gesucht: Norddeutsche gebildete Wittwe, tüchtig im Haushalte, wünscht dauernde und selbstständige Stellung in einem durchaus achtbaren Hause. Off. erbeten O. 190 Abendpost. 12

Gesucht: Eine Frau in den mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin. 171 N. Halsted Str. 12

Gesucht: Eine anständige Frau wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. 2 Orchard Str.; Hinterhaus. 12

Eine gute Waschfrau nimmt Wäsche in's Haus. 408 Noble Str., erster Floor hinten. 12

Gesucht: Eine junge respektable Dame wünscht Stellung zur Führung eines Hausstandes, vorzugsweise wo Kinder sind und die Ferienzeit auf's Land gehen. 1341 Wolfram Str., Ground Place, Lake View. modimi11

Gesucht: Eine alleinstehende Person wünscht Platz in der Küche. 133 Cornell Str. 1

Gesucht: Ein deutsches, kräftiges Mädchen wünscht Stellung in einer kleinen Familie, oder als zweites Mädchen. Nachzufragen 180 Clybourn Ave. 6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen billig: Umstandshalber, Cigarren- und Candystore, Ice Cream Parlors, gegenüber Turnhalle und Turnschule. 1110 Milwaukee Ave. 1

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon, zwischen 3 Fabriken gelegen, Bierverkauf acht halbe Barrels pro Tag, billige Rente, Licens bezahlt. Adressire M. 189 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. Benzli & Zahn, 1095 Milwaukee Ave. modi2

Zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit. Billig ein alter Grocery-Store mit guter Kundschaft, wenn sofort genommen wird. H. 101 Abendpost. modi12

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, halber Preis wegen Krankheit. 161 E. 18. Str., Eckhaus.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft mit Gebrauch von Badezimmer, $200. 311 E. Division Str. 1

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Milchgeschäft, 16—18 Kannen, zwei Pferde, zwei Wagen u. s. w. 204 Augusta Str. 1

Zu verkaufen: Bäckerei, mit oder ohne Ofen, Milchdepot, Candy-, Cigarren- und Tabak- und Spielwaaren-Store, billig, wenn sofort genommen. 619 Larrabee Str. 1

Zu verkaufen: Eine sehr gute Bäckerei, sofort, wegen Abreise. Nachzufragen Aug. Doebeling, 66 Gault Pl., hinten, oben, nahe Division und Larrabee. 1

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 6½ Kannen und Candystore mit Ice Cream Parlor. Nachzufragen 845 W. Taylor Str. momi1

Zu verkaufen: Eine Bäckerei auf der Westseite, 30 Dollars tägliche Einnahme, wegen Krankheit. Adr. M. 179, „Abendpost." modi6

$800 kaufen einen gutgehenden Eck-Saloon auf der Nordseite. Nachzufragen in Bartholomae & Leichts Brauerei. 4

Zu verkaufen: Sash und Door Fabrik billig, eine gute Gelegenheit. Ausgezeichnete Gegend. Nur wenig Capital erforderlich. Adresse O. 185 Abendpost. 3jul1w12

Zu verkaufen: Grocery, oder zu vertauschen gegen Lot und etwas Cash, alles neu, gutes Geschäft, Pferd und Wagen, billige Miethe. 1048 Milwaukee Ave. 3jl1w1

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Ein Saloon. Nachzufragen 218 Lincoln Ave. frmo1

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon in guter Lage billig, weil Eigenthümer auf's Land geht. Zu erfragen 601 Milwaukee Ave. eine Treppe hoch. fr—di

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Wohnung. Pooltisch und Licenz, wegen plötzlicher Abreise spottbillig zu verkaufen. 814 N. Halsted Str., nahe Clay Str. frmodi11

Zu verkaufen: Saloon mit Stock. Fixtures zu vermiethen. 915 Milwaukee Ave. dofrmo11

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Ecke Paulina Str. und Austin Ave. 2jul1w11

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute. Billig. 1115 Elston Ave. 2jul5m12

Zu verkaufen: Ein altes, etablirtes Grocerygeschäft auf der Nordseite, mit Pferd und Wagen, billige Rente. Zu erfragen bei W. E. Rahman, c. o. J. W. Niederieden & Bro., 65 S. Water Str. dofrmodi6

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite. $350 Cash. Zu erfragen 814 Clybourn Ave., 2. Flat. 30junlw11

Geschäftstheilhaber.

Will $300 und Arbeit in gutgehendem Geschäft anbringen. Alles Nähere M. 184 Abendpost. modi12

Verlangt: Partner. Nachzufragen 1027 Lincoln Ave. modimi2

Gesucht: Ein Mann mit etwas Capital, um als Partner in einen Livery-Stable einzutreten. Zu erfragen 895 N. Western Ave. im Saloon. frmo12

Ich suche mich mit einigen Hundert Dollars an einem gangbaren Geschäft zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Macht Offerte unter O. 170 Abendpost. frmo1

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Frontzimmer für einen Herren. Bad, Gas, Parlor, alle Bequemlichkeiten. 448 Wells Str., oberster Stock.

Zu vermiethen: Eck-Brickstore auf der Südwestseite. Beste Gelegenheit für einen deutschen Apotheker. Adresse O. 165 Abendpost. mo—do12

Zu vermiethen: Ein Eck-Brickstore auf der Südwestseite, 25x70, mit Stall und Basement. Adresse M. 194 Abendpost. mo—do12

Verlangt: 2—3 Boarder in einer kinderlosen Familie. 566 W. 12. Str. 6jul1w12

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Schlafzimmer. 485 Larrabee Str. 12

Verlangt: Boarders. 266 Hudson Ave. modimi2

Verlangt: Boarders. 149 E. North Ave. mdimi2

Boarders verlangt: $3.50 per Woche mit Logis, ausgezeichnete Board, so gut als wo anders für $5. 163 W. Van Buren Str. momisa1

Zu verkaufen: 2 neu möblirte Flats, 10 Zimmer, 3 Jahre Lease und billige Rente, wegen Krankheit. 130 N. Clark Str. 1

Verlangt: Ein Boarder. Privatfamilie. 162 Blue Island Ave. 2

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Kost, in einer deutschen Familie. 105 Vedder Str., nahe Larrabee. modi7

Verlangt: Ein oder zwei anständige Roomers bei zwei Leuten. 504 W. Chicago Ave., zwei Treppen hoch, hinten. mdi1

Zu vermiethen: Mehrere Boarders finden gutes Heim. Paterre 336 N. Franklin Str. mo—mi12

Zu vermiethen: Front- und Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren. 361 W. North Ave., 2 Trep. m—mi

Zu vermiethen: Schöne große möblirte Frontzimmer. 150 Wells Str. 3jl1w11

Verlangt: Zwei Boarders in einer kleinen deutschen Privatfamilie. 196 Hudson Ave., Hinterhaus. frmo

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 333 Wells Str. frmo2

Verlangt: 3 Boarders. Deutsche vorgezogen. 708 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. frmo2

Zu vermiethen: Großes Gebäude, 4 Stock mit Basement, gut für Fabrik. Nachzufragen 10 Desplaines Str., oben. 2jul1w12

Zu vermiethen: Ein großes luftiges Frontzimmer für 2 anständige Herren. 171 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave. dofrmo11

3 Boarder finden eine gute Heimath bei F. Schollenberger, Ashland und Clybourn Place. 2jl6t4

Zu vermiethen: Zwei Stores, 24x60, im neuen Gebäude, 152—154 Webster Ave., und Eck-Basement, 30x60; ausgezeichnete Lage. Henry Dirks. mdfmo9

Zu vermiethen: Separate möblirte Zimmer für alleinstehende Herren. Näheres im Saloon, 20—22 N. State Str. 3jul1w9

Zu miethen gesucht.

Ein Mann wünscht ein einfaches Schlafzimmer bei einer Wittwe. Adresse M. 154 Abendpost. mdi1

Ein junges Ehepaar ohne Kinder sucht ein großes möblirtes Zimmer oder ein großes und kleines für leichte Haushaltung, prompte Bezahlung, bei kleiner deutscher Familie, Nordseite, nahe Straßenbahn. Adresse: L. 178, „Abendpost". 9

Zu miethen gesucht: Freundliche Wohnung von 4—6 Zimmern, Nordseite, von kinderlosen Leuten. Offerten mit Preisangabe unter M. 199 Abendpost.

Persönliches.

Vermißt: Clara Neuhausen. Hat blondes, lockiges Haar, ist stets gut gekleidet. Irgend Jemand der Auskunft über dieselbe geben kann, möge ihre Adresse niederlegen bei ihrer Mutter 528 12. Str. 6

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Specialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 1jul1w12

Ein Anwalt untersucht Abstrakte für $5. Gesetzlicher Rath frei. C. C. Dudley, Zimmer 1106, 142 Washington Str. 1jl1w9

Bangs geschnitten, 10c. Haare frisiert nach der neuesten Facon und Gesichtsform. Professor Uhl, 380 E. North Ave. 29junlw7

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen, 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo. Spezial-Agent. famibw6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle unangenehmen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgedeckt. Die einzige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maltj1

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere bis $40 in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Wohlfeiler Farmverkauf von 160 Ackern, 8 Meilen von Grand Haven, Mich. Neue Gebäude, guter fruchtbarer Boden, gutes Wasser im Hause, gesunde Lage. 80 Acker unter Kultur, soll ganz oder theilweise verkauft werden. Nachzufragen bei Chas. Ronge, Grand Haven, Mich., L. Box 592. 1jlmifrmomifrmo8

Zu verkaufen: 80 Acker, Wisconsin, gute Gebäude, 30 Acker mit Ernte, Pferd, Vieh und Inventar, $1000, Anzahlung $400. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 1

Zu verkaufen: Haus und Lot, 9 Zimmer, moderne Einrichtungen, Geflügelhof dabei, billig. Anzahlung und Theilzahlungen. 156 Clarkson Ave., nahe Humboldt Park. frmodi12

Zu verkaufen: 200 Acker uncultivirtes Farmland, Wisconsin, 8 Meilen von 3 Städten, $6 pro Acker, Hälfte Anzahlung. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 1

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Gelegenheit ein Haus und Lot in einer der besten Geschäftsstraßen billig zu kaufen, wenn sogleich genommen wird. Nachzufragen 4732 Dearborn Str. dofrmo6

Zu verkaufen: Ein gut gelegenes Eigenthum mit zwei Häusern, frontend an zwei Straßen, mit fein eingerichtetem Saloon ist spottbillig zu verkaufen, wenn diese Woche genommen. Nachzufragen bei Blaurock & Wagner, 106 Randolph Str. 30jundidofrmomifr12

Zu verkaufen: Billige Lotten in Volkenweds und Madsens Subdivision an Milwaukee Ave. und Irving Park. Preis $275 und aufwärts auf leichte Abzahlung. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. 29jnlmdisr/a

Zu verkaufen: 4 Zimmer und 8 Zimmer Brick Cottages auf leichte Abzahlungen und Lotten von $400 und aufwärts. Friedrich Laugfeldt, Office 985 35. Str., Ecke Laurel Str. 30junlw12

Zu vermiethen: Vierstöckiges Haus und Basement für Fabrikzwecke. Nachzufragen 10 S. Desplaines Str. 30jnlw1

Zu verkaufen: Haus (vier Zimmer und zwei Lotten) mit oder ohne Möbel. Eigenthümer verläßt Chicago. Fr. Kersten, Wallace Str., nahe Hesing Ave., Avondale. 29junlw6

Billig! Billig!
Lotten in den Tolleston Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boetz, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mg1j10

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw12

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x87½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bw1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Butcher-Eisbox und Einrichtung. Nachzufragen 190 Clifton Ave. modimi2

Zu verkaufen: Gutes offenes Buggy und neues Pferdegeschirr. 1620 51. Str. 2

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 179 Cornell Str. modimi12

Zu verkaufen: 104 Shares, im Ganzen oder einzeln, @ $25, in einem rentablen Vergnügungs-Unternehmen. Die Gesellschaft ist incorporirt und besitzt Maschinen im Werthe von $10,000. Näheres J. Wrage & Co., 191 Ontario Str., nahe La Salle Ave. 7

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Pooltisch. 876 Hinman Str. mdi1

Zu verkaufen: Ich verkaufe alle meine Möbel wegen Todesfall. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 389 N. Paulina Str. mo—mi12

Zu verkaufen: Eine junge, frischmelkende holsteinische Kuh. Ebenso ein junges 5jähriges Buggy-Pferd ohne Fehler. 163 W. Van Buren Str. momisa6

Zu verkaufen: Eine 12 Fuß lange Simon Range, billig. Nachzufragen 97 W. Madison Str., hinten in der Küche. momisa6

Zu verkaufen: Hauseinrichtung für 5 Zimmer krankheitshalber billig. Wohnung sehr geeignet für Boarders oder Zimmermiether. Hausrent billig. 232 N. Sangamon Str. mdi4

Werde mein leichtes neues Surry Harneß für weniger als Hälfte des Kostenpreises verkaufen. Muß verkaufen. Abends nachzufragen. 451 N. Ashland Ave. frmo12

Zu verkaufen: Wegen Veränderung des Hauses ein Pooltable mit zugehörigem Counter, mit Bar und Spiegel, Eisbox, Bierpumpe und Saloontischen usw., sehr billig. 4423 Wentworth Ave. 3jl1w1

Zu verkaufen billig: Bicycles. Repariren zu niedrigen Preisen bei Meßmann & Nessel, 90 Bingham Str. 29jnlw1

Eine große Auswahl von Papageien, sprechende Sorte, zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 23junlmt1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveneer & Sperdel. 15decljs

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein braver junger Mann sucht die Bekanntschaft einer vermögenden Frauensperson zu machen. Adr. M. 159, „Abendpost." modimi6

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 26jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 329 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 24j2w

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mg1j7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Jll. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw3

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. und Crittenden Str., werden Kranke jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr frei behandelt. 11ma3m1

Unterricht.

Zither-Unterricht in Kahns Zither-Academie, 59 Fullerton Ave. 27junlmt11

Czarras Institut für Kleidermachen. 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Papiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe 2c. 6junlm5

Geld.

Geld zu verleihen an Möbel, Pianos, Diamanten, Uhren oder irgend einer guten Sicherheit. Kirk, Heines & Co., 127 LaSalle Str., Zimmer 3. 1

Zu leihen gesucht: $3000 gegen gute Sicherheit. Adr. B. 188 Abendpost. mdi12

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. A. Smith, 689 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 689 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(7. Fortsetzung.)

Mrs. Moore sprach nur halb aus Ueberzeugung. Es lag ihr hauptsächlich daran, Fred Musgrave in Susies Augen als keine zu interessante Gestalt dastehen zu sehen. Aber sie ging bei der Ausführung dieses Planes mit größter Vorsicht zu Werke und sagte nur so viel über ihn, daß sie, falls Fred dennoch seines Onkels Erbe werden sollte, die alte Freundschaft mit ihm, ohne sich etwas zu vergeben, wieder aufnehmen und fröhlich ihre Einwilligung zu seiner Verbindung mit ihrer Stieftochter geben konnte. Dann hätte Susie es sich einfallen lassen sollen, Freds Werben Widerstand entgegenzusetzen — ein derartiger Gedanke wäre ihr übel bekommen. So aber, da man noch nicht wußte, woran man war, war es das gescheiteste, das offenbare Wohlgefallen, das die beiden jungen Leute aneinander nahmen, nicht zu nähren und es — im Gegentheile — zu dämpfen zu suchen.

Susie zeigte durch kein Wort der Erregung, durch keine erzürnte Miene, was in ihrem Innern vorging. Sie antwortete ruhig: „Er tanzt sehr gut; daher thut es mir leid, daß er in der diesjährigen Saison keine Bälle besuchen darf.“

Wie strenge die Trauer sein muß, die ein Neffe um seinen Onkel anzulegen hat, wieviel Wochen vergehen müssen, bis er sein Gesicht wieder in heiterer Gesellschaft sehen lassen darf, dafür besteht bisher kein Gesetz. Jeder Trauernde muß sich in diesem Falle von seinem Gefühle leiten lassen. Obgleich Fred seinen Onkel aufrichtig betrauerte und vermißte, so hätte er es doch für Unwahrheit gehalten, wenn er der Welt gegenüber einen noch tieferen Schmerz zur Schau trug, als er ihn in der That empfand. Deshalb schloß er sich nicht von aller Geselligkeit und Freude aus, sondern nahm Einladungen zu Lawntennis- und Cricketpartieen an, mit denen er wie alljährlich während der Saison reichlich bedacht wurde. Bälle zu besuchen, verbot ihm sein Zartgefühl, aber an derartigen kleinen Vergnügungen theilzunehmen, betrachtete er als kein Unrecht; seine gesunde, kernige Natur verlangte nach Zerstreuung und Heiterkeit, und wollte er nicht melancholisch werden, so mußte er ihr nachgeben.

Von Mrs. Fenton war bisher nichts zu ermitteln gewesen. Mr. Breffit hatte Telegramme an alle größeren Städte Neuseelands gesandt und die Behörden aufgefordert, durch die Zeitungen nach der Erbin zu forschen; bisher aber waren alle Aufrufe erfolglos geblieben. Auch an andere überseeische Zeitungen waren Aufforderungen ergangen, Mrs. Fenton zu suchen. „Wir müssen — so oder so — bald Gewißheit haben, bald von ihr hören,“ behauptete der Notar. „In unserer Zeit ist es nicht möglich, daß Leute in der Welt leben oder aus ihr verschwinden, ohne daß ihre Nebenmenschen davon wissen. Seien Sie unbesorgt, lieber Freund! Sie ist sicher längst todt, und wir erfahren es demnächst.“

Unterdessen gehorchte Fred immer noch der Stimme seines Gewissens und mied Susie Moore so viel er konnte. Seine Standhaftigkeit kam ihn schwerer an, als er es selber geglaubt hätte, umsomehr als jedermann ihm von Hauptmann Claughtons häufigen Besuchen in dem gastfreundlichen Hause in der Cromwellstraße zu erzählen wußte.

Aber an einem sonnigen Maimorgen führte ihn der Zufall—ohne sein Dazuthun — im Hydepark mit der Erwählten seines Herzens zusammen. Geschenke des Zufalls beiseite zu werfen und gering zu achten, ist bekanntlich eine große Thorheit. Das sah auch Fred ein. Mrs. Moore und ihre Stieftochter saßen ihm so nahe, daß es eine Ungezogenheit gewesen wäre, wenn er sich ihnen nicht genähert und ihnen nicht einen „guten Morgen!“ gewünscht hätte. Die Generalin unterhielt sich eben lebhaft mit einem alten Herrn, der an ihrer Seite saß, aber der Stuhl neben Susie war leer, und Fred hatte plötzlich die feste Ueberzeugung, daß es keine Sünde sei, wenn er sich für einige Minuten zu ihr setzte und sich erkundigte, ob ihr die erste Saison, an deren Festen und Bällen sie Theil nahm, viel Freude bereitete.

Sie amusire sich im Ganzen recht gut, erwiderte sie und setzte hinzu, sie hätte gehört, auch er unterhalte sich nach Kräften, wenn auch in andrer Art. „Papa sagt, Sie spielen den ganzen Tag Cricket. Ist das wahr?“

„Nicht ganz“, erwiderte der junge Mann. „Um es den ganzen Tag zu spielen, habe ich weder Zeit noch Geduld, aber allerdings leugne ich nicht, daß ich mehr Einladungen zu Cricketgesellschaften angenommen habe, als in früheren Jahren. Sie sprechen in einem Tone, als wollten Sie mir sagen, daß ich ein großes Unrecht damit begehe, Miß Moore.“

„Ich maße mir nicht an, ihre Handlungen lobend oder tadelnd zu beurtheilen.“

„Warum zürnen Sie mir, Miß Moore?“ Fred sah sie mit seinen großen, ehrlichen Augen fragend an. Aber Susie wich seinem Blicke aus.

„Ich Ihnen zürnen?“ Sie nahm einen gleichgültigen, kühlen Ton an. „Welchen Grund sollte ich dazu haben?“

„Vielleicht hat Claughton mich bei Ihnen angeschwärzt?“ sagte Fred, der zu scherzen versuchte.

„Solche Gedanken liegen Hauptmann Claughton völlig fern. Er hat keine Zeit für derartige Handlungen.“

„So? Ich wüßte nicht, daß er sonderlich viel zu thun hätte.“

„O doch.“ Die kleine Schauspielerin behandelte ihren Anbeter augenscheinlich absichtlich sehr schlecht. „Papa wenigstens ist entzückt von Hauptmann Claughtons Begabung und hält ihn für einen ganz ausgezeichneten Soldaten.“

„Wenn er es wirklich ist, so thut er mir leid, denn er gehört einem Regimente an, das zu nichts anderm, als zum Müßiggange verdammt ist.“

„O, die Garde war ja, wie Sie sich erinnern werden, in Aegypten.“

„Sie hat sich dort aber nicht sehr rühmlich benommen,“ antwortete Fred, dessen gute Laune ob Susies Absicht, Claughton zu einem Helden zu stempeln, mehr und mehr schwand.

„Mein Papa sagt — —“ begann Susie, aber sie konnte ihren Satz nicht vollenden, da ihre Stiefmutter plötzlich ihren Nachbar verabschiedete und sich von ihrem Platze erhob.

„Susie, Herzenskind,“ sagte sie, „wir müssen eiligst machen, daß wir nach Hause kommen. Papa wird sich unser langes Ausbleiben nicht erklären können. Adieu, Mr. Musgrave. Wenn Sie nichts Besseres vorhaben, lassen Sie sich, bitte, einmal bei uns sehen. Komm, Susie!“

Die Einladung wurde in freundlichem Tone ertheilt; dennoch hatte Fred die betrübende Ueberzeugung, daß sie nicht so herzlich gemeint war, als alle früheren an ihn ergangenen Besuchsaufforderungen. Mehr aber noch als das ihn befremdende Verhalten der Generalin hatte ihn Susies ungerechtfertigte Kälte verletzt. Es that seinem ehrlichen Herzen weh, der Vermuthung Raum zu geben, seine veränderte Glückslage könne der Grund zu dieser in Susies Wesen vorgegangenen Veränderung sein. Daß Susie sich durch seine plötzliche Zurückhaltung, die sie sich durch nichts andres als durch Gleichgültigkeit erklären konnte, beleidigt fühlte und nicht Weltdame genug war, um ihren Schmerz und ihre Empfindlichkeit in sich zu verschließen und äußere Ruhe zur Schau zu tragen, ahnte er nicht. Ein so durchdringender Scharfblick ist wenigen jungen Leuten verliehen, Verliebten niemals.

Fünftes Kapitel.

Während Fred Musgrave sein kurzes, ihn wenig beglückendes Wiedersehen mit Susie feierte, saß Mr. Breffit in seinem Bureau und blickte verstimmt auf ein offen vor ihm auf dem Tische liegendes Telegramm. Dasselbe trug die Unterschrift „Laura Fenton, Sydney, Neusüdwales“ und brachte die Nachricht, daß die Erbin des Dekans glücklich gefunden worden war. Es lautete:

„Aufruf gelesen. Reise sofort nach Europa. Bin seit drei Jahren Wittwe.“

„Hole der Henker das Frauenzimmer!“ brummte der würdige Mr. Breffit vor sich hin. Was geht es mich an, ob sie Wittwe ist, oder ob ihr Mann lebt? Und wenn er sie um Jahrzehnte überlebt hätte, so hätte er doch nie den mindesten Anspruch auf die Erbschaft des Alten zu machen. Nun, es soll ihr schwer genug gemacht werden, ihre Identität zu beweisen. Sie stellt sich das sicherlich als ein ganz leichtes Stück Arbeit vor.“

Den Notar erfüllte dieser Vorsatz mit einer gewissen Befriedigung, die aber der junge Mann, dem er die, wie er sich ausdrückte, schlimme Nachricht eiligst zu wissen that, nicht theilte.

„Ich hatte mich auf diesen Ausgang längst vorbereitet,“ erklärte er, „und begriff es nie, daß Sie mit derartiger Bestimmtheit auf den Tod einer kaum dreißigjährigen Frau zählen konnten. Daß sie meines Onkels Tochter ist, wird sie mit Leichtigkeit beweisen können. Ueberlegen Sie selber, wieviel Leute, die in Oxford leben, sich ihrer noch erinnern und sie wiedererkennen müssen.“

„Hm, hm — — ich fürchte, Sie haben Recht,“ seufzte Mr. Breffit. „Trotzdem erkennen wir sie nicht eher als Laura Fenton, geborne Musgrave, an, als bis uns der schwerwiegendste Beweis für die Richtigkeit ihrer Aussagen gebracht wird. Ich kann es nicht mit Worten sagen, wie sehr leid Sie mir thun, Musgrave!“

Fred aber war es ganz recht, daß die Ungewißheit ihr Ende erreicht hatte. Seine Stellung war nun auf jeden Fall klar und es lag kein Grund mehr vor, sich länger vom Mooreschen Hause fernzuhalten, wenn seine Besuche dort noch willkommen waren. Am Tage nach dem Eintreffen der Hiobspost begegnete Fred dem alten General und benutzte diese Gelegenheit, ihm ungefragt die Mittheilung zu machen, daß die verlorne Erbin sich gefunden hätte, eine Nachricht, die der General übrigens bereits durch die Zeitung erfahren hatte. Der verstorbene Dekan der St. Cyprianer Universität war eine zu bekannte Persönlichkeit gewesen und sein Testament hatte ein zu großes Aufsehen erregt, als daß die Zeitungen nicht die Gelegenheit hätten ergreifen sollen, sich damit zu beschäftigen. Die Geschichte von der gefundenen, auf der Heimreise begriffenen Erbin machte bereits ihren Weg durch sämmtliche Londoner Zeitungen.

Als die Generalin sie gelesen hatte, hatte sie mitleidig gesagt: „Der arme Mr. Musgrave! Er kann einem leid thun! Wie froh bin ich, daß es seinem Onkel einfiel, zur rechten Zeit zu sterben! Ein Jahr später hätte es vielleicht schon schlimme Folgen für uns gehabt.“

„Du hast ihm doch bisher nie Hoffnung auf Susie gemacht?“ fragte der General.

„Ich? Nie. Aber sie selber — nun, es war die höchste Zeit, daß es sich so wandte. Das Kind war auf dem besten Wege, sich in ihn zu verlieben. Die Sache ist abgethan! Nun überlasse es unbesorgt meiner Klugheit, den Verkehr mit ihm abzubrechen.“

Aber General Moore war ein gutmüthiger Mann, der die Nothwendigkeit, den jungen Mann zu kränken und zu beleidigen, nicht einsah. „Ich würde es als eine Schändlichkeit betrachten, den armen Menschen jetzt, da er in's Unglück gerathen ist, schlecht zu behandeln,“ sagte er. „Und wer weiß, ob du dich nicht irrst, ob Susie wirklich Interesse an ihm nimmt? Meiner Ansicht nach ist Claughton ein weit gefährlicherer Patron als Musgrave.“

„Ich betrachte Claughton seit einiger Zeit mit andern Augen als früher, lieber Mann“, erwiderte Mrs. Moore.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Rückblick auf den Lehrertag.

(Für die „Abendpost.“)

Seit dem einundzwanzigjährigen Bestehen des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerbundes hat dieser nun zum vierten Male seine Jahresversammlung in der gastfreien Stadt Cincinnati abgehalten. Die Vertretung war eine mittelmäßige; sie beschränkte sich auf die Städte Cincinnati, Cleveland, Dayton, Columbus, O., Springfield, O., und Chicago. Milwaukee, das sonst eine beträchtliche Anzahl Delegaten schickte, war diesmal nur durch Seminardirektor Dapprich vertreten und zwar deshalb, weil Herr Abrams, Superintendent des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen Milwaukees, und Herr H. H. Fick, Redakteur der „Erziehungsblätter“ und Präsident des Lehrerbundes, eine bedeutende Meinungsverschiedenheit in Fragen, die den Bund betreffen, hatten. Statt nun dort zu erscheinen, wo solche Fragen allein geschlichtet werden können, vor dem Forum des Lehrertages, hat Herr Abrams dem ihm unterstehenden Lehrerpersonale sehr deutlich angedeutet, daß er nicht wünsche, daß man den Lehrertag besuche.

Die Begrüßung am ersten (Dienstag) Abend, von Seiten des Lokalausschusses, war eine sehr herzliche, und die fremden Gäste mußten sich sofort zu Hause fühlen in der „Königin des Westens.“

In der ersten Hauptversammlung am Mittwoch Vormittag hielt Herr A. Mammes aus Springfield, O., einen wohldurchdachten, sehr zeitgemäßen und höchst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Recitationen und Unterricht“, indem er die Schablone, mit welcher in den meisten englischen Schulen unterrichtet wird, verdammt, resp. geißelt, jedoch einem verständigen, zum Selbstdenken anregenden Unterricht das Wort redet. Der Vortrag wird im Druck in deutscher und englischer Sprache erscheinen.

Herr Doerner, Cincinnati, der alte Schulmeister und Verfechter fortschrittlicher Ideen, referirte über zwei Themata: „Die Lateinschrift“ und „Die Uebersetzungsfrage“. In Betreff des Ersteren beschloß der Lehrertag, die Erklärung abzugeben, „daß es wünschenswerth sei, die deutschen Schriftzeichen in Druck und Schrift abzuschaffen und die lateinischen zu substituiren.“ In der Uebersetzungsfrage theilte jedoch die Versammlung Herrn Doerners Meinung nicht, der sich für gänzlichen Wegfall des Uebersetzens beim Unterricht ausgesprochen hatte.

Der Mittwoch Abend brachte einen herrlichen Vortrag von H. H. Fick, „Eine Offenbarungsgeschichte der Kindesnatur“. Wenn Herr Fick jemals in seinem Fahrwasser war, so war er es diesmal; das Ganze war ein Meisterwerk nach Inhalt und Formvollendung.

Vor der zweiten Hauptversammlung sollte ein Vortrag von Herrn Chas. Barry von hier gehalten werden. Herr Barry war aber nicht erschienen. — Der Bericht des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerseminars spricht große Befriedigung über Arbeit und Verhalten der Schüler des Seminars aus, schlägt aber statt eines drei- einen vierjährigen Cursus vor. — Dr. Eberlin, Redakteur der „Lehrerpost“ in Milwaukee, hielt hierauf einen Vortrag über „Die Aufgaben des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes innerhalb des amerikanischen Erziehungs- und Unterrichtswesens“, worauf das Comite, das über die Söhner'sche Vorlage betreffs der Pensionirung der Lehrer zu berichten ernannt war, folgende Resolution einbrachte:

„Beschlossen, daß, solange der Staat seine Lehrer nicht definitiv anstellt, von einer Pensionirung derselben keine Rede sein kann.“

Die dritte und letzte Hauptversammlung brachte zuerst einen herrlichen Vortrag von H. von Wahlde, Cinc.: „Charakterbildung“, dem Herr Rattermann mit einer interessanten „Geschichte der Einführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen der Ver. Staaten“ folgte.

Das Bureau des nächsten Jahres wurde in folgender Weise erwählt:

E. Dapprich, Milwaukee, Vorsitzer; M. Schmidhofer, Chicago, Schriftführer; Theo. Mayder, Cincinnati, Schatzmeister. Als nächster Versammlungsort wurde Detroit ausersehen.

Daß es neben den ernsten Versammlungen nicht an heiteren Stunden fehlte, kann sich Jeder denken. So hatte man gleich nach dem Empfangsabend ein gemüthliches Beisammensein in dem Garten der Central-Turnhalle; am Mittwoch einen Ausflug nach „Burnet Woods“, wo die Park-Commissäre ein Conzert geben ließen. Ferner besuchte man den zoologischen Garten, wo der Lokalausschuß den Schulmeistern ein Bankett gab und zum Abschied war die ganze Lehrerschaft und viele Schulfreunde bei einem Kommers in Reichrath's Garten versammelt. — Die Straßenbahnen hatten den Lehrern während der ganzen Tagung gegen Vorzeigen eines gewissen Knopfes freie Fahrt gewährt und den Bürgern im Ganzen muß große Liberalität und Interesse für die Sache nachgesagt werden.

Die Abordnung aus Chicago bestand, wie bereits früher schon in der „Abendpost“ erwähnt, aus 13 oder 14 Damen und sage und schreibe einem Mann und der gehört nicht der öffentlichen Schule an. Aus allen übrigen Orten, aus denen überhaupt Besucher zugegen waren, waren Männer anwesend, in Cincinnati sind über ½ aller Lehrkräfte Männer. Gibt es denn in Chicago keine männlichen deutschen Lehrer, die sich um Stellen in den „Publ. Schools“ bewerben? Gewiß, aber man stellt sie nicht an. Dr. Zimmermann, der Superintendent, hat einmal einem Aplikanten zur Antwort gegeben: „Ich habe einmal an einem Manne üble Erfahrungen gemacht, deshalb stelle ich keinen mehr an.“ Aber wohin soll das führen? Läuft wirklich die Bevölkerung Chicagos keine Gefahr, durch den einseitigen Unterricht „verweibischt“ zu werden?

Max.